



Industrie- und Handelskammer  
zu Köln



# Unruhige Zeiten

Konjunkturbericht, Jahresbeginn 2008

## **Impressum**

### **Herausgeber:**

Industrie- und Handelskammer zu Köln  
Unter Sachsenhausen 10-26  
50667 Köln  
Internet: [www.ihk-koeln.de](http://www.ihk-koeln.de)

### **Verantwortlich:**

Detlev Sachse

### **Redaktion:**

Dr. Matthias Mainz  
Tel. 0221 1640-506  
Fax 0221 1640-509  
E-Mail: [matthias.mainz@koeln.ihk.de](mailto:matthias.mainz@koeln.ihk.de)

### **Layout und Grafiken:**

Doris Füchtener

Köln, Februar 2008

# Inhaltsverzeichnis

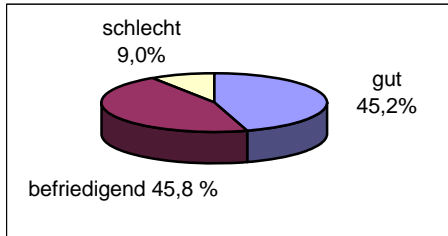
<b>Das Wichtigste in Kürze</b>	<b>5</b>
<b>Konjunkturelle Rahmenbedingungen in Deutschland</b>	<b>6</b>
Vor dem Abschwung?	6
Risiko Weltwirtschaft	6
Wo bleibt der Konsum?	7
Pessimismus nicht angebracht	8
Das Erreichte nicht verspielen	9
<b>Konjunkturelle Lage im IHK-Bezirk Köln</b>	<b>11</b>
Aufschwung intakt	11
Stimmung weiter gut	11
Ruhe vor dem Sturm?	12
Export schiebt	13
Investitionsdynamik verlangsamt	14
Ausland bleibt attraktiv	15
Hoffen auf den Arbeitsmarkt	15
Die Region jetzt stärken	16
<b>Entwicklung in den Kreisen und kreisfreien Städten</b>	<b>18</b>
<b>Entwicklung in den einzelnen Branchen</b>	<b>19</b>
Industrie	20
Handel	24
Verkehr	26
Dienstleistungen	28
<b>Methodische Bemerkungen</b>	<b>30</b>



# Konjunkturbericht Jahresbeginn 2008

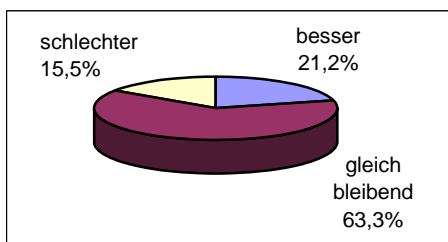
## Das Wichtigste in Kürze

### Wirtschaftslage



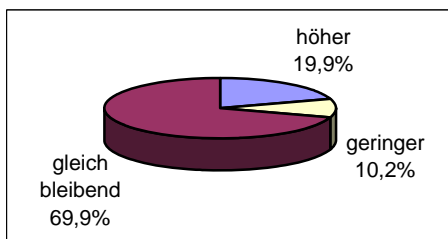
Die erfreuliche Konjunktorentwicklung des vergangenen Jahres setzt sich in der Region der IHK Köln zu Jahresbeginn 2008 trotz der zunehmend durch Unsicherheit geprägten Diskussion unvermindert fort. Weiterhin ist ein Großteil der befragten Unternehmen mit ihrer Geschäftssituation zufrieden.

### Erwartungen



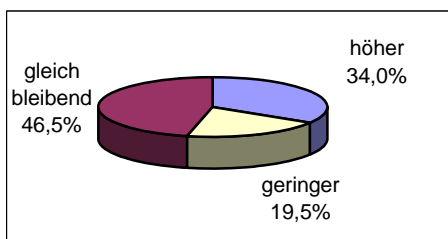
Trotz der guten Geschäftsentwicklung zum Jahreswechsel haben sich die Erwartungen der Unternehmen an die kommenden Monate verschlechtert. Die Unternehmen sind sich zunehmend unsicher hinsichtlich ihrer konjunkturellen Perspektiven. Zunehmend öffnet sich eine Lücke zwischen der Lagebeurteilung und den Erwartungen.

### Außenwirtschaft



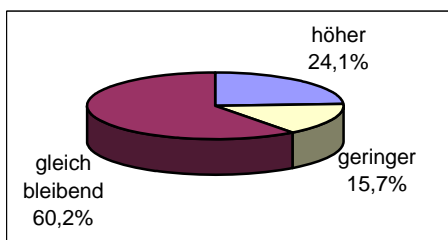
Noch wächst die Nachfrage des Auslands nach deutschen Waren und Dienstleistungen. Potenziale bestehen vor allem durch das Wirtschaftswachstum des Euro-Raumes, die anhaltende Dynamik in den Wachstumsmärkten Asiens und in den erdölexportierenden Ländern. Dennoch haben sich die Exporterwartungen der Unternehmen in der Region leicht verschlechtert.

### Investitionen



Ungeachtet der Schwierigkeiten in der Bauwirtschaft werden die Investitionen der Unternehmen auch 2008 einen Wachstumsbeitrag für die Region liefern. Zum Jahresbeginn planen 34 Prozent der befragten Unternehmen, ihre Investitionen am Standort weiter zu steigern. Die Investitionsdynamik in der Region ist weiterhin intakt.

### Beschäftigung



Auch 2008 ist die Ausgangssituation für einen Abbau der Arbeitslosigkeit günstig. Fast jedes vierte Unternehmen plant, seinen Beschäftigungsstand zu erhöhen. Am größten sind die Beschäftigungschancen nach wie vor im Dienstleistungssektor, aber auch die Pläne in der Verkehrsbranche sind expansiv ausgerichtet.

# Konjunkturelle Rahmenbedingungen in Deutschland

## Vor dem Abschwung?

Zum Jahresbeginn 2007 stand Deutschland mitten in einem stabilen Wirtschaftsaufschwung. Mit einem Wachstum von knapp drei Prozent war 2006 eines der wachstumsstärksten Jahre seit den 90er Jahren. Aber schon Ende 2006 herrschte eine deutlich wahrnehmbare Unsicherheit unter Unternehmen und Verbrauchern. Drohend stand die historisch einmalige Erhöhung der Mehrwertsteuer um drei Prozentpunkte vor der Tür. Eine Verlangsamung des Wachstums in Deutschland schien ausgemacht. Prognostiziert wurde ein Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes für 2007 von allenfalls zwei Prozent.

Ein Jahr später zum Jahreswechsel 2007/2008 blicken Deutschland und auch die Region der IHK Köln auf ein weiteres wachstumsstarkes Jahr zurück. Getragen von den Investitionen der Unternehmen und erneut auch von dem starken Außenhandel wuchs die Wirtschaft in Deutschland um gute 2,4 Prozent, das Land Nordrhein-Westfalen sogar um 2,6 Prozent. Entsprechend gut ist die Stimmung unter den Unternehmen zum Jahreswechsel, die Auslastung ist zufriedenstellend und auch die Auftragsbücher sind noch gefüllt. Die Situation am Arbeitsmarkt hat sich deutlich entspannt. In Deutschland sank die Zahl der Arbeitslosen im vergangenen Jahr im Jahresmittel um rund 600.000 Menschen. Erfreulicherweise stieg auch die Beschäftigung um etwa die gleiche Zahl an.

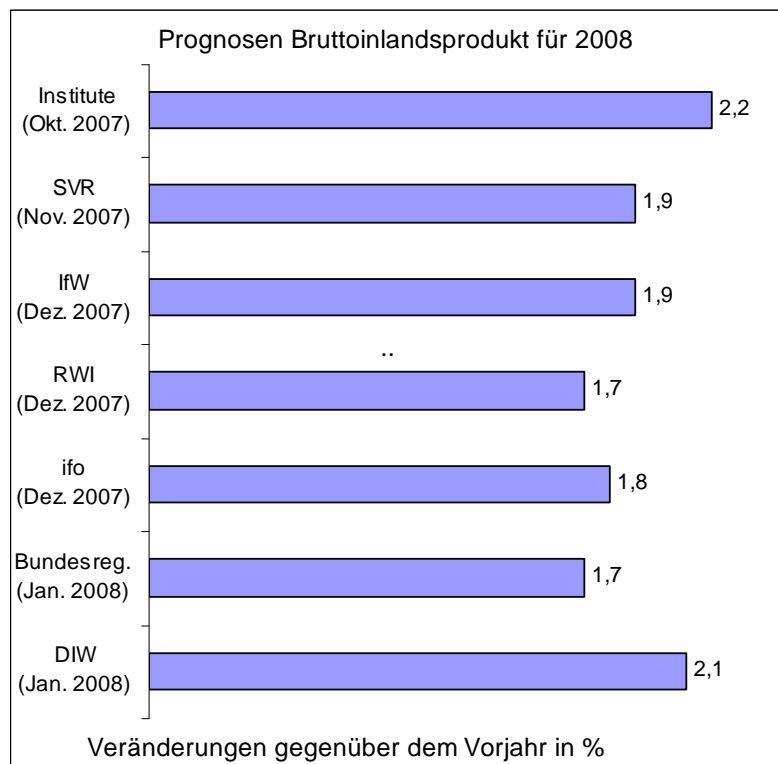
Trotz der erfreulichen Ausgangssituation wachsen zu Jahresbeginn erneut Zweifel, ob sich diese erfreuliche

Konjunktorentwicklung auch in 2008 fortsetzen wird. Angesichts steigender weltwirtschaftlicher Risiken und den anhaltenden Turbulenzen auf den Finanzmärkten fürchten immer mehr Unternehmen eine Verlangsamung des Wachstums. Entsprechend erwarten die meisten Forschungsinstitute, Banken und die Bundesregierung in ihren Prognosen für 2008 einen weiteren Rückgang des Wachstums auf unter zwei Prozent.

## Risiko Weltwirtschaft

Den Ausgangspunkt der zunehmenden Unsicherheit bildet die Krise an den US-Immobilienmärkten und den davon ausgehenden Turbulenzen auf den Finanzmärkten. Die mangelnde Transparenz des internationalen Finanzsektors schürt die anhaltende Sorge.

Die Folgen der Krise, ihr Umfang und ihre Auswirkungen sind letztlich immer noch nicht absehbar. Auch zu Jahresbeginn melden weitere Banken einen Abschreibungsbedarf in mehrstelliger Milliardenhöhe. Die Gefahr einer Rezession in den USA ist weiterhin realistisch und wirkt sich belas-



tend auf die nachlassende weltwirtschaftliche Wachstumsdynamik aus. Schon heute schlägt sich die Unsicherheit in steigenden Refinanzierungskosten der Unternehmen auch in Deutschland nieder.

Verstärkt wird die Unsicherheit durch die Entwicklung des Wechselkurses. Allein in 2007 stieg der Preis für einen Euro von 1,29 im Januar auf 1,48 Dollar im Dezember um 15 Prozent. Die Zinssenkungen der US-amerikanischen Zentralbank zur Abfederung der Krise auf den Finanzmärkten haben den Druck auf den Dollar weiter erhöht. Angesichts einer steigenden Inflation - in Deutschland erreichte die Inflationsrate im Jahresdurchschnitt 2007 2,2 Prozent - sind Zinssenkungen der europäischen Zentralbank kurzfristig nicht zu erwarten.

Zunächst konnten die Unternehmen die absehbare Entwicklung des Wechselkurses mit wirksamen Gegenmaßnahmen abfedern. Mit anhaltender Dollarschwäche laufen die Maßnahmen zur Wechselkurssicherung aus bzw. werden zunehmend teurer.

Der starke Euro schwächt die Wettbewerbssituation deutscher Unternehmen im Dollar-Raum aber auch in Ländern wie China, die ihre Währung an den US-Dollar gekoppelt haben. Damit verringern sich die Exportaussichten für deutsche Unternehmen.

Mit der Aufwertung steigt auch die Konkurrenzfähigkeit US-amerikanischer Unternehmen auf den Weltmärkten. Entsprechend hat der Preisdruck für deutsche Exportunternehmen auch in den Ländern des Euroraumes zugenommen. Trotz einer sinkenden Abhängigkeit der Exportwirtschaft von den USA erhöht sich der Druck auf die deutschen Exportunternehmen. Im kommenden Jahr wird der Außenhandel daher voraussichtlich einen geringeren Wachstumsbeitrag leisten als noch 2006 und 2007.

Belastend wirkten sich auch die weiteren Preisschübe auf den Energiemärkten aus. Der Ölpreis (Nordsee Brent) stieg 2007 von 55 auf zeitweise über 100 US-Dollar je Barrel an. Mit

aktuell rund 90 US-Dollar/Barrel liegt der Preis immer noch fast 60 Prozent über den Werten von vor einem Jahr. Die Wechselkursentwicklung hat den Preisanstieg abgefedert. Andernfalls würden die Kostensteigerungen noch stärker durchschlagen.

## **Wo bleibt der Konsum?**

Schon zu Beginn des vergangenen Jahres lagen die größten Wachstumshoffnungen auf dem Konsum der privaten Haushalte. Ein zyklischer Aufschwung in Deutschland nimmt seinen Ausgangspunkt klassischerweise in einem starken weltwirtschaftlichen Wachstum. Angetrieben von der Auslandsnachfrage beginnen die Unternehmen, wie 2006 geschehen, ihre Investitionen auszuweiten. Dabei stehen zunächst Ersatzinvestitionen im Vordergrund. Im Laufe des vergangenen Jahres investierten die Unternehmen dann auch wieder stärker in ihre Kapazitäten. Damit steigen auch die Nachfrage nach Arbeit und letztlich auch der private Konsum. Der zusätzliche Nachfrageschub aus dem Inland verleiht dem Aufschwung dann neuen Schwung.

Entsprechend hoch waren die Erwartungen, dass mit dem Umschwung auf dem Arbeitsmarkt im Laufe des vergangenen Jahres auch die Nachfrage der privaten Haushalte ansteigt. Bislang ist dieser Impuls jedoch ausgeblieben. Stattdessen schrumpfte der private Konsum 2007 erneut real um 0,3 Prozent.

Auch aufgrund von vorgezogenen Anschaffungen im Vorfeld der Mehrwertsteuererhöhung Ende 2006 sind die privaten Konsumausgaben im vergangenen Jahr erneut gesunken. Verstärkt wird die Kaufzurückhaltung durch die gestiegenen Kosten für die Lebenshaltung. Die Kostensteigerungen für Energie, Mobilität, Wohnen und auch für Lebensmittel belasten die privaten Haushalte stark.

Gleichzeitig stellen sich die Verbraucher auf weitere, politikbedingte Preissteigerungen in den Bereichen Alters- und Krankheitsvorsorge nicht zuletzt aufgrund der letzten Gesundheitsreform für die kommenden Jahre ein. Statt des Konsums ist daher erneut die Sparquote der privaten Haushalte in Deutschland im vergangenen Jahr um 0,3 Prozentpunkte auf nunmehr 10,8 Prozent angestiegen.

Trotz der enttäuschenden Entwicklung im letzten Jahr ist 2008 eine Belebung des privaten Konsums nicht auszuschließen. Neben der voraussichtlich auch in den kommenden Monaten anhaltenden Erholung am Arbeitsmarkt fallen 2008 die Sondereffekte des Vorjahrs weg. Zudem könnte von einem Anstieg der Tarifföhne ein expansiver Impuls ausgehen.

Angesichts steigender Kosten durch den Wechselkurs und die Entwicklung auf den Energie- und Rohstoffmärkten stellen überhöhte Lohnabschlüsse in 2008 allerdings eine ernsthafte Gefahr für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft auf den Weltmärkten dar. Ein Ende der Bescheidenheit kann hier allzu leicht ein Ende der Arbeitsmarktbelebung bedeuten und die gerade erst mühsam zurückgewonnene Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft erneut aufs Spiel setzen.

Überhöhte Lohnabschlüsse setzen zudem eine Lohn-Preis-Spirale in Gang, an deren Ende lediglich der Druck auf die Inflation in Deutschland und damit auch auf die Wettbewerbsfähigkeit innerhalb Europas steigt.

Nichtsdestotrotz, ohne eine deutliche Entlastung der Verbraucher ist ein Anspringen des privaten Konsums im kommenden Jahr unwahrscheinlich. Statt die Kaufkraft zu stärken, belastet die Politik die Verbraucher durch Steuererhöhungen und unterlassene oder unvollständige Reformen. Im Gegenzug fordert sie von den Unternehmen die gesunkene Kaufkraft durch höhere Löhne auszugleichen. So setzten sie die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Arbeitsplätze aufs Spiel. Die erneute Senkung der Beiträge zur Arbeitslosenversi-

cherung zum Jahreswechsel 07/08 kann die anstehenden Belastungen nicht ausgleichen.

## **Pessimismus nicht angebracht**

Ein überbordender Pessimismus ist dennoch nicht angebracht. Die Risiken dürfen nicht den Blick auf die Stärken der aktuellen Wirtschaftsentwicklung in Deutschland verstellen. Die Ertragslage der Unternehmen und auch die Auftragslage in der Industrie haben sich zum Jahresende erfreulich gut entwickelt. Die Investitionsplanungen der Unternehmen sind weiterhin expansiv und auch eine Fortsetzung der Erholung am Arbeitsmarkt ist möglich.

Noch ist die Nachfrage nach deutschen Investitionsgütern und Dienstleistungen aus dem Ausland, vor allem aus Asien, Südamerika und Russland, aktiv. Trotz des gestiegenen Wechselkurses birgt der Export insbesondere für die Industrieunternehmen aber auch die industrienahen Dienstleistungen daher gute Chancen. Hinzu kommt, dass auch die Nachfrage aus dem Inland nach Investitionsgütern weiterhin intakt ist.

Angesichts wachsender Risiken wird eine Verlangsamung des Wachstumstempos wahrscheinlich, ein Einbruch aber nicht. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW-Wochenbericht 1/2 2008) legt in seiner Jahresprognose für 2008 folgende Vorgaben zugrunde:

- Die Europäische Zentralbank belässt den Leitzins bei rund vier Prozent.
- Der Ölpreis (Nordsee Brent) bewegt sich um 90 US-Dollar/Barrel.
- Der Wechselkurs des Euro liegt im Mittel bei 1,50 US-Dollar/Euro.
- Der Welthandel wächst in den kommenden beiden Jahren mit rund sieben Prozent.
- Die Tarifföhne steigen durchschnittlich 2008 um etwa 2,4 Prozent und in 2009 um weitere 2,0 Prozent.

Vor einigen Jahren wäre eines der aufscheinenden Risiken als Anzeichen eines drohenden Umschwungs in der Konjunkturentwicklung akzeptiert worden. Derzeit sind die Auftriebskräfte in der deutschen Wirtschaft aber noch so stark, dass auch 2008, wenn auch mit einem deutlich geringerem, Wachstum des Bruttoinlandsprodukts gerechnet werden kann.

## Das Erreichte nicht verspielen

Ein Grund für den anhaltenden Optimismus liegt in den strukturell verbesserten Wachstumsaussichten in Deutschland. Durch die Konsolidierungsbemühungen und auch die Lohnzurückhaltung der letzten Jahre haben die Unternehmen ihre Wettbewerbsposition vor allem in Europa deutlich verbessern können. Zudem hat das Wachstum in Deutschland mit dem Auslaufen der Rezession in der Bauwirtschaft einen entscheidenden Belastungsfaktor verloren.

Auch die Reformen auf dem Arbeitsmarkt haben zur Verbesserung der strukturellen Wachstumsaussichten beigetragen. Entsprechend verlief der Beschäftigungsaufbau in den vergangenen zwei Jahren deutlich schneller als im Vergleich zu früheren Aufschwungphasen.

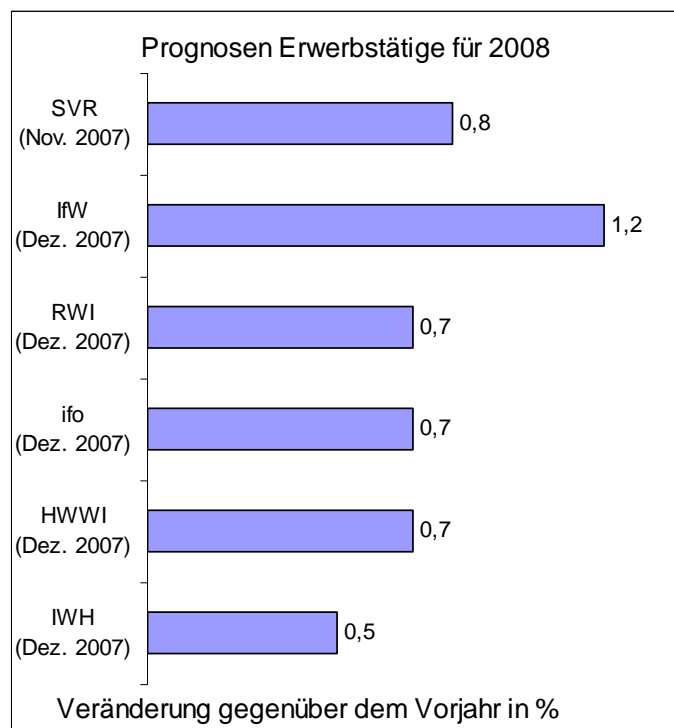
Durch die Deregulierung 2002 konnte die Zeitarbeit mehr und mehr die Feuerwehrfunktion für die Wirtschaft übernehmen. Zeitarbeiter können schnell und ohne ein aufwendiges Auswahlverfahren zur Bewältigung von Auftragsspitzen eingesetzt werden. Dadurch erhalten die Unternehmen die Flexibilität, die sie angesichts des rigiden deutschen Kündigungsschutzes benötigen. Seit 2002 hat sich die Zahl der Zeitarbeiter so mehr als verdoppelt.

Durch das Zurücknehmen entscheidender Reformbestandteile setzt die

Politik derzeit das Erreichte leichtfertig aufs Spiel. Statt sich auf die gesetzliche Festlegung von Lohnuntergrenzen zu fixieren, sollten weitere Beschäftigungsbarrieren abgebaut werden: Mehr Spielräume bei Kündigungsschutz und Befristung sowie ein erleichterter Zugang qualifizierter ausländischer Arbeitnehmer sind nur eine Auswahl geeigneter Maßnahmen, um die günstige Entwicklung am Arbeitsmarkt zu unterstützen.

Nachdem die Politik 2007 den Weg für gesetzliche Mindestlöhne bei den Briefdienstleistern frei gemacht hat, steht nun die Einführung von Mindestlöhnen in der Zeitarbeit und im Bewachungsgewerbe zur Diskussion. Mindestlöhne haben für den Arbeitsmarkt aber fatale Folgen: Die Arbeitslosigkeit - gerade der Geringqualifizierten - wächst. Zudem wird Jugendlichen der Einstieg in das Erwerbsleben erschwert. Schwarzarbeit ist die einzige „Branche“, die von gesetzlich fixierten Lohnuntergrenzen dauerhaft profitiert.

Noch ist auch 2008 ein weiterer Anstieg der Erwerbstätigkeit möglich. Der DIHK schätzt für 2008, dass die Arbeitslosigkeit deutschlandweit um 300.000 zurückgehen und die Erwerbstätigenzahl im selben Umfang



wachsen könnte.

Voraussetzung ist allerdings, dass Politik und Tarifparteien ihrer beschäftigungspolitischen Verantwortung gerecht werden und auf den Aufbau neuer Beschäftigungshürden und auf überhöhte Lohnerhöhungen verzichten. Andernfalls werden nicht nur die Chancen auf zusätzliche Jobs verspielt, es werden auch die Beschäftigungseinbrüche bei der nächsten Konjunkturabkühlung verstärkt.

Mit dem Eintritt in die Landtagswahlkämpfe scheint eine gestaltende Wirtschaftspolitik, die sich den wesentlichen Gestaltungsfeldern wie den Funktionsmängeln am Arbeitsmarkt, der Modernisierung der sozialen Sicherungssysteme, der verbesserten Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der Stärkung des Innovationsstandorts Deutschland oder dem Ausbau der Weiterbildung widmet, in 2008 kaum mehr möglich.

Um den zunehmenden Konjunkturrisiken zu begegnen, bedarf es jetzt einer stärker wachstumsorientierten Politik, die die Belastungen für Bürger und Unternehmen reduziert und den Akteuren Planungssicherheit verschafft. Monatelange Diskussionen über neue Belastungen etwa in Form steigender Sozialversicherungsbeiträge oder neuer Lohnuntergrenzen verunsichern dagegen sowohl Unternehmen als auch Bürger.

Andernfalls besteht die Gefahr, dass sich die Erwartungen der Unternehmen und Konsumenten auf eine Abkühlung erfüllen und sie ihre Investitions- und Konsumpläne entsprechend an die verringerten Wachstumsaussichten anpassen.

Die jüngsten Turbulenzen an den Finanzmärkten machen deutlich, dass die Aufschwungkräfte permanent neu erarbeitet werden müssen. Wer jetzt etwa in der Arbeitsmarkt- und Steuerpolitik falsche wirtschaftspolitische Weichen stellt, der verstärkt unnötig die Unsicherheit bei Unternehmen und Investoren.

# Konjunkturelle Lage im IHK-Bezirk Köln

## Aufschwung intakt

Zum Jahreswechsel 2007/2008 ist der Aufschwung in der Region der IHK Köln weiterhin intakt. Die Region startet auf einer guten Basis in das Jahr 2008 und kann den Schwung aus dem Vorjahr auch in das Frühjahr 2008 mitnehmen. Allerdings nimmt die Skepsis der Unternehmen zu.

Im Vergleich zum Herbst 2007 hat sich das Konjunkturklima erneut leicht verschlechtert. Der Indikator für das Konjunkturklima gab, wenn auch nur geringfügig, um 2,5 Punkte nach. Mit einem Wert von 119,9 Punkten liegt er aber weiterhin deutlich über dem langjährigen Mittel von 108 Punkten. Das hohe Niveau des Indikators spiegelt die gute Verfassung der Gesamtwirtschaft in der IHK Region Köln wider.

Zum Jahresbeginn 2009 spaltet sich das Konjunkturklima in der Region auf: Die Unternehmen beurteilen ihre Geschäftslage deutlich positiver als ihre Perspektiven für die kommenden Monate. Nach einer erfreulichen Geschäftsentwicklung zum Jahresende ist weiterhin ein großer Teil der befragten Unternehmen mit ihrer Situation zufrieden.

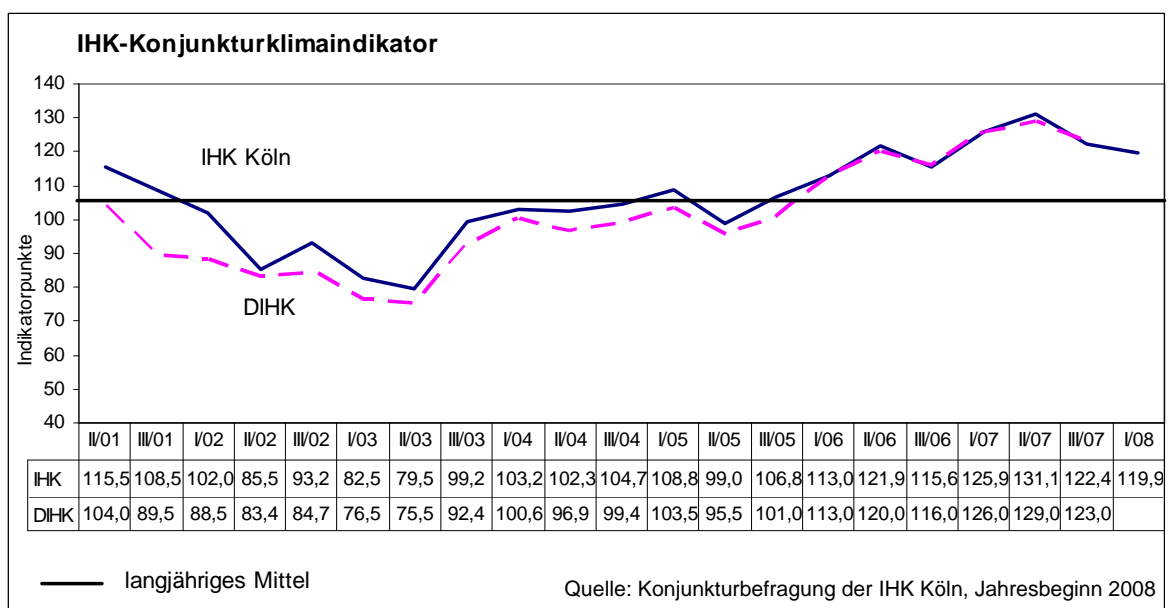
Die Aussichten für das kommende Jahr sehen sie dagegen zunehmend skeptisch. Entsprechend äußern sich die Unternehmen hinsichtlich der Entwicklungsperspektive zurückhaltender.

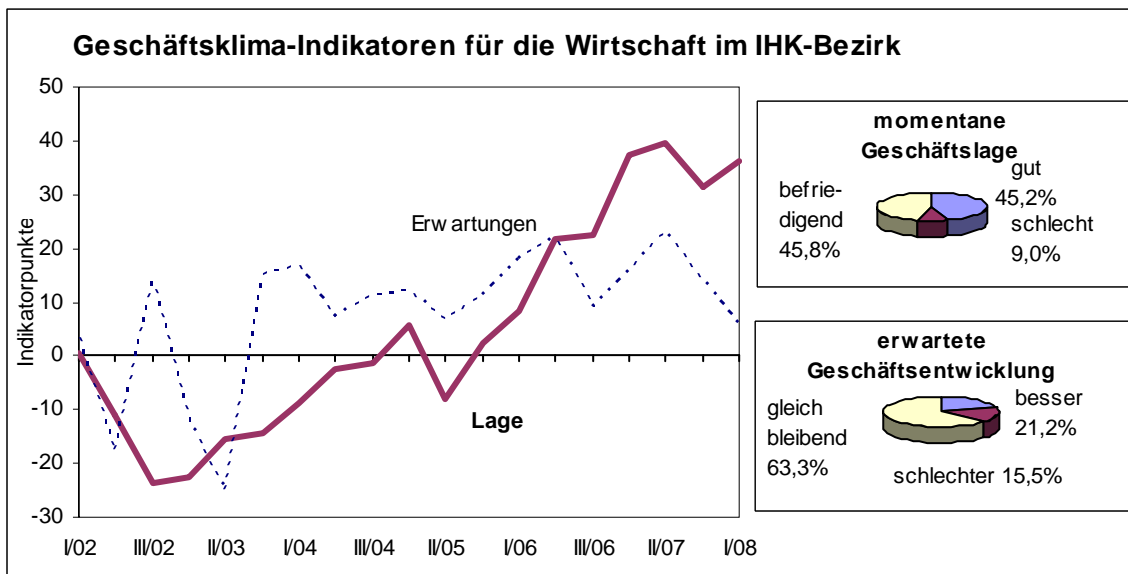
Noch sind sowohl die Investitions- als auch die Beschäftigungspläne der Unternehmen expansiv ausgerichtet. Ein Einbruch in der konjunkturellen Entwicklung ist zunächst nicht zu befürchten, eine Verlangsamung des Wachstums wird aber wahrscheinlicher.

## Stimmung weiter gut

Zum Jahreswechsel ist die Stimmung unter den Unternehmen in der IHK Region Köln weiterhin gut. Die erfreuliche Konjunktur-entwicklung des vergangenen Jahres setzt sich trotz der zunehmend durch Unsicherheit geprägten Diskussion zum Jahresbeginn 2008 zunächst unvermindert fort. Weiterhin ist ein Großteil der befragten Unternehmen mit ihrer Geschäftssituation zufrieden.

Entsprechend stieg der Klimaindikator zur Geschäftslage zum Jahresbeginn nach einem deutlichen Rückgang zum Herbst 2007 um rund fünf Prozentpunkte auf nunmehr 36,1 Punkte an. Damit nähert er sich erneut seinem historischen Höchststand





von knapp 40 Punkten aus dem Frühjahr 2007.

Derzeit beurteilen über 45 Prozent der befragten Unternehmen ihre Geschäftslage als gut, lediglich neun Prozent sind zum Jahresbeginn 2008 unzufrieden. Die Beurteilung der Geschäftslage hat sich damit im Jahresvergleich kaum verändert. Sie ist sogar ein wenig besser als 2006, dem bisherigen Höhepunkt des aktuellen Aufschwungs.

Die positive Grundstimmung bietet der Region eine gute Basis für einen erfolgreichen Start in das Jahr 2008.

**Stimmen aus den IHK-Unternehmen:**

Getragen wird die Stimmung von der konstant positiven Entwicklung der Auftragseingänge, die auch zum Jahresbeginn zu einer guten Auslastung der Kapazitäten geführt hat. Neben den Aufträgen aus dem Ausland hat sich auch die Auftragslage aus dem Inland, auch seitens der öffentlichen Auftraggeber im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert, so dass viele Unternehmen auch im Inland Umsatzzuwächse verzeichnen konnten.

Trotz des starken Anstiegs der Kosten bei Energie, Personal oder den Betriebsstoffen konnten viele Unternehmen vor allem aus der Industrie und dem Dienstleistungssektor die guten gesamtwirtschaftlichen

Rahmenbedingungen zum Ausbau ihrer Marktanteile nutzen. In einigen Branchen konnten erstmals wieder Preissteigerungen durchgesetzt werden.

Enttäuscht sind dagegen die Unternehmen von der Nachfrage der privaten Haushalte. Als Folge der allgemeinen Kaufzurückhaltung fiel auch in der Region die Umsatzentwicklung in den binnenmarktorientierten Branchen deutlich schlechter aus.

**Ruhe vor dem Sturm?**

Trotz der guten Geschäftsentwicklung zum Jahreswechsel haben sich die Erwartungen der Unternehmen an die kommenden Monate verschlechtert. Die Unternehmen sind sich zunehmend unsicher hinsichtlich ihrer konjunkturellen Perspektiven. Zunehmend öffnet sich eine Lücke zwischen der Lagebeurteilung und den Erwartungen.

Der Geschäftsklimaindikator zu den Erwartungen verlor im Vergleich zur Vorumfrage über acht Prozentpunkte. Es handelt sich um den zweiten deutlichen Rückgang in Folge, schon in der Vorumfrage im Herbst 2007 verlor der Index neun Prozentpunkte.

Mit nunmehr 5,7 Punkten bleibt der Indikator nur noch knapp im positiven Bereich

und rutscht erstmals wieder unter seinen lang-jährigen Mittelwert von zehn Punkten.

Zum Jahresbeginn 2008 erwartet nur noch ein Fünftel der befragten Unternehmen eine weitere Verbesserung ihrer Geschäftssituation, im Herbst waren es noch knapp 27 Prozent. Dem gegenüber stehen nun rund 15 Prozent der Unternehmen, die mit einer Verschlechterung ihrer Geschäftstätigkeit rechnen.

Deutlich verringert hat sich zum Jahresbeginn der Anteil an Unternehmen, die eine nennenswerte Veränderung seiner Geschäftstätigkeit erwartet. Derzeit rechnen 63 Prozent der befragten Unternehmen mit einer gleichbleibenden Entwicklung, so viele wie noch nie in der laufenden Konjunkturbeobachtung.

Ein Einbruch der konjunkturellen Dynamik in der Region ist in den kommenden Wochen daher nicht zu erwarten. Im Vergleich zu vorherigen Umschwungphasen ist der Anteil der pessimistischen Unternehmen zu gering.

Eine Verlangsamung des Wachstums wird aber immer wahrscheinlicher. Angesichts steigender Risiken werden die Unternehmen vorsichtiger und warten auf eine mögliche Korrektur in der Wirtschaftsentwicklung. Trotz der guten Ausgangsposition verringert sich daher die Risikobereitschaft der Unternehmen. Investitionen und Einstellungen werden tendenziell unterlassen.

#### **Stimmen aus den IHK-Unternehmen:**

Noch bauen die Unternehmen der IHK Region auf den positiven Grundtrend, der sich in der guten Entwicklung ihrer Auftragseingänge niederschlägt. Aufgrund der Investitionen der letzten beide Jahre und der Neueinstellungen sehen sie auch für 2008 durchaus weitere Marktchancen. Der konsequente Ausbau der Qualität, der Service- und der Marketingleistungen ermöglicht die Expansion innerhalb aber auch außerhalb Europas.

## **Export schiebt**

Im vergangenen Jahr hat sich die Dynamik im Außenhandel leicht verringert. Das Wachstum der Exporte in Deutschland ging 2007 von 12,5 Prozent in 2006 auf 8,3 Prozent zurück. Da gleichzeitig aber auch das Importwachstum geringer ausfiel, als erwartet, hat der Außenbeitrag mit 1,4 Prozentpunkten erneut entscheidend zum Wachstum in Deutschland beigetragen.

Noch wächst die Nachfrage des Auslands nach deutschen Waren und Dienstleistungen. Potenziale bestehen vor allem durch das Wirtschaftswachstum des Euro-Raumes, die anhaltende Dynamik in den Wachstumsmärkten Asiens und in den erdölexportierenden Ländern.

Dennoch haben sich die Exporterwartungen der Unternehmen in der Region erneut verschlechtert. Im Gegensatz zu den Vorumfragen stieg erstmals der Anteil an Unternehmen, die eine Verringerung ihres Auslandsgeschäfts befürchten, nennenswert an. Mit gut zehn Prozent liegt dieser Anteil aber immer noch vergleichsweise niedrig.

Dagegen halten wie schon Herbst 2007 auch zum Jahresbeginn 2008 immer noch rund 20 Prozent der befragten Unternehmen eine Steigerung ihrer Exporte für möglich. Die Unternehmen in der IHK Region haben die vergangenen Jahre zur systematischen Erschließung der Wachstumsmärkte genutzt. Sie haben ihre Organisation stärker auf das internationale Geschäft fokussiert, so dass sie auch unter schwieriger werdenden Voraussetzungen noch Wachstumspotenziale im Außenhandel erschließen können.

Daher kann die international ausgerichtete Region der IHK Köln auch im Jahr 2008 von einem Wachstum des Außenhandels profitieren, wenn auch mit einer verringerten Dynamik im Vergleich zu den Vorjahren.

## Investitionsdynamik verlangsamt

Im vergangenen Jahr waren die Investitionen der Unternehmen ein wesentlicher Treiber des Aufschwungs in Deutschland. Die Unternehmen investierten vor allem in Ausrüstungsgüter und in Anlagen. Allerdings ging die Investitionsdynamik schon im vergangenen Jahr leicht zurück.

Die Ursache lag vor allem in der geteilten Entwicklung der Bauwirtschaft. Im öffentlichen und im gewerblichen Hochbau stiegen auch 2007 die Nachfrage und die Produktion deutlich an. Dem gegenüber stand jedoch ein Rückgang der Bauleistung im Wohnungsbau. Die Nachfrage im Wohnungsbau sank im Vergleich zum Vorjahr strukturell bedingt, als die Vorzieheffekte im Zuge der Abschaffung der Eigenheimzulage einen überdurchschnittlichen Anstieg bewirkten. Im Ergebnis verringerte sich 2007 daher der Wachstumsbeitrag der Bauindustrie in Deutschland.

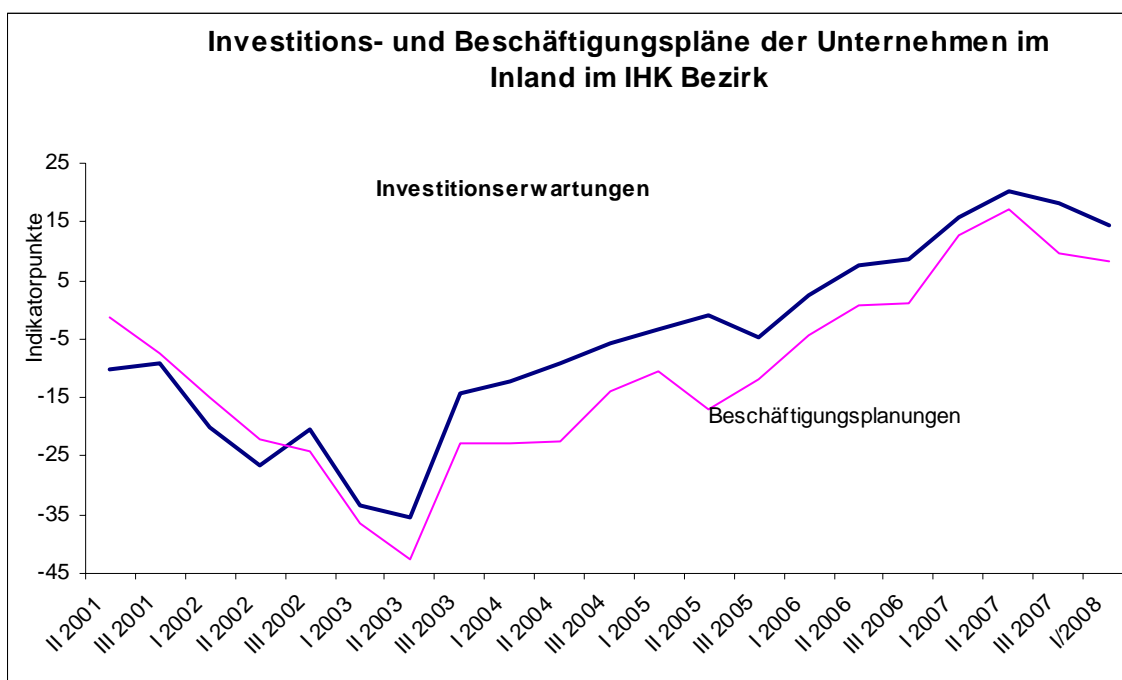
Diese Zweiteilung findet sich auch in der Region der IHK Köln. Die Zurückhaltung im Wohnungsbau wird auch 2008 die positiven Impulse der Bauwirtschaft insgesamt begrenzen. Ein Rückfall der Bauwirtschaft in die langjährige Rezession ist in der IHK Region Köln angesichts der sich dynamisch entwi-

ckelnden gewerblichen Baunachfrage aber nicht zu befürchten.

Ungeachtet der Schwierigkeiten in der Bauwirtschaft werden die Investitionen der Unternehmen auch 2008 einen Wachstumsbeitrag für die Region liefern. Zum Jahresbeginn planen 34 Prozent der befragten Unternehmen, ihre Investitionen am Standort weiter zu steigern. Dieser Anteil blieb im Vergleich zu den Vorumfragen annähernd konstant. Die Investitionsdynamik in der Region ist weiterhin intakt.

Leicht angestiegen ist der Anteil an Unternehmen, die ihre Investitionen reduzieren wollen. Im Vergleich zur Vorumfrage stieg der Anteil um knapp vier Prozentpunkte auf nunmehr fast 20 Prozent an.

In der Summe bleibt das Investitionsklima in der Region damit expansiv ausgerichtet. Die Region Köln bleibt auch 2008 als Investitionsstandort attraktiv. Der Höhepunkt der Investitionsdynamik ist aber zunächst überschritten.



Quelle: Konjunkturbefragung der IHK Köln, Jahresbeginn 2008

## Ausland bleibt attraktiv

Unberührt von der konjunkturellen Entwicklung im Inland planen die Unternehmen weiter ihr Auslandsengagement. Rund 35 Prozent der befragten Unternehmen planen im kommenden Jahr Investitionen im Ausland. Zum Jahresbeginn sank dieser Anteil erstmals leicht. Noch im Vorjahr waren über 38 Prozent der befragten Unternehmen im Ausland aktiv.

Dabei handelt es sich allerdings nicht um eine Abkehr vom Auslandsengagement oder um Rückbesinnung auf den heimischen Standort. Der Rückgang der Auslandsinvestitionen ist zyklisch begründet. Bevor die Unternehmen weitere Schritte im Ausland angehen, müssen sich die zuletzt getätigten Investitionen zunächst in der Umsetzung bewähren.

Eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit ihres Standorts im Inland können die Unternehmen dagegen nicht feststellen. Lediglich sieben Prozent der befragten Unternehmen sehen eine qualitative Verbesserung, rund 12 Prozent dagegen sogar eine weitere Verschlechterung der Wettbewerbsposition am Standort. Aus Sicht des Großteils der befragten Unternehmen, 81 Prozent, hat sich die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts im vergangenen Jahr nicht verändert.

Diese Einschätzung läuft der oftmals in der politischen Diskussion beschworenen wieder zurückgewonnenen Wettbewerbsfähigkeit der Standorte in Deutschland entgegen. Eine Entwarnung für den heimischen Standort kann nicht gegeben werden, zumal von den Unternehmen, die weiter im Ausland investieren wollen, über 40 Prozent ihr Engagement im Ausland auch weiter ausdehnen wollen.

Die aktuelle Entwicklung zeigt aber auch, dass sich Investitionen im In- und im Ausland nicht ausschließen. Oftmals handelt es sich bei den Auslandsinvestitionen um Vertriebsmaßnahmen oder Investitionen zur Markterschließung. Dennoch stehen Auslandsinvestitionen auch in Konkurrenz zum heimischen Standort. Allein ein Fünftel der auslandsakti-

ven Unternehmen plant seine Auslandsinvestitionen, um seine Kosten zu reduzieren.

Die Wettbewerbsposition des heimischen Standorts ist keinesfalls gesichert, sondern muss immer wieder neu erarbeitet werden.

## Hoffen auf den Arbeitsmarkt

Die Entwicklung am Arbeitsmarkt verlief auch in der Region der IHK Köln im vergangenen Jahr günstig. Im Januar 2007 waren insgesamt 15.000 Menschen weniger arbeitslos gemeldet als noch ein Jahr zuvor. Seit Beginn der Trendumkehr am Arbeitsmarkt im Frühjahr 2006 sank die Zahl der Arbeitslosen in der Region sogar um über 35.000 Menschen.

Auch die Unternehmensinsolvenzen gingen 2007 weiter zurück. Bis zum Herbst 2007 meldeten rund 800 Unternehmen im IHK-Bezirk Insolvenz an, dies sind ein Drittel Unternehmensinsolvenzen weniger als im gleichen Zeitraum im Jahr 2005.

Besonders günstig verlief die Entwicklung am Arbeitsmarkt im Jahresverlauf im Oberbergischen Kreis (-19,6 Prozent Arbeitslose), dem Rhein-Erft-Kreis (-16,3 Prozent) und auch in der Stadt Leverkusen (-19,0 Prozent). Lediglich in der Stadt Köln vollzieht sich die Erholung am Arbeitsmarkt langsamer (-7,8 Prozent). Daher bleibt die Region insgesamt (-10,2 Prozent) weiterhin hinter der Entwicklung im Bund (-11 Prozent) zurück. Im Vergleich zum Land NRW verlief die Entwicklung erstmals günstiger (-8,4 Prozent) zurück.

In der Stadt Köln bildet der hohe Anteil der Langzeitarbeitslosen (44,7 Prozent an allen Arbeitslosen) und der Ausländer (32,0 Prozent an allen Arbeitslosen) eine hohe Sockelarbeitslosigkeit. Während die Langzeitarbeitslosen (-26,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr) neben den Ältern (-27,5 Prozent) überdurchschnittlich vom Rückgang der Arbeitslosigkeit profitierten,

sank die Zahl der arbeitslosen Ausländer nur geringfügig um 7,3 Prozent. Ohne eine stärkere Integration der Ausländer und anderer arbeitsmarktfremder Bevölkerungsgruppen in den Arbeitsmarkt wird die Region jenseits der konjunkturellen Erholung keine strukturelle Entspannung auf dem Arbeitsmarkt erreichen können.

Auch für 2008 ist die Ausgangssituation für einen weiteren Abbau der Arbeitslosigkeit günstig. Mit 24 Prozent plant weiterhin knapp jedes vierte Unternehmen, seinen Beschäftigungsstand zu erhöhen. Dem gegenüber geben rund 16 Prozent der befragten Unternehmen an, ihre Beschäftigung reduzieren zu müssen. Am größten sind die Beschäftigungschancen nach wie vor im Dienstleistungssektor, aber auch die Pläne in der Verkehrsbranche sind expansiv ausgerichtet.

Die Beschäftigungspläne haben sich im Vergleich zu den Umfragen im Vorjahr geringfügig verschlechtert. Auch die Zahl der offenen Stellen in der Region stagniert. Die Entwicklung am Arbeitsmarkt wird nicht mehr die Dynamik des vergangenen Jahres erreichen. Gebremst wird die Erholung am Arbeitsmarkt zusätzlich von dem immer deutlicher werdenden Mangel an verfügbaren Facharbeitern, der die Besetzung vieler offener Stellen verhindert.

Die erfreuliche Entwicklung der Ausbildungsquote und -zahlen mit einer Steigerung der abgeschlossenen Ausbildungsverträge im IHK

Bezirk um über 15 Prozent zeigt, dass die Unternehmen das Problem erkannt und sich der Lösung angenommen haben. Angesichts des demographischen Wandels muss die Region darüber hinaus mehr investieren, um für den Zuzug von Arbeitskräften und jungen Familien attraktiv zu bleiben.

Von der weiteren Erholung am Arbeitsmarkt versprechen sich die Unternehmen der Region im kommenden Jahr durchaus Impulse für den privaten Konsum. Insbesondere bei langlebigen Konsumgütern erwarten sie, dass die Konsumenten ihre Kaufzurückhaltung aufgeben. Angesichts der Kostensteigerung bei der Lebenshaltung und den sozialen Sicherungssystemen werden die Impulse nicht ausreichen, um das Wachstum in der Region entscheidend anzuschieben.

## Die Region jetzt stärken

Zum Jahresbeginn 2008 nimmt die Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung zu. Diesem Einfluss kann sich auch die Region Köln nicht entziehen. Entsprechend gehen die Exporterwartungen der Unternehmen wie auch die Investitionsdynamik leicht zurück. Mit der Erholung auf dem Arbeitsmarkt ist für die nächsten Monate auch mit einem leichten Anziehen des Konsums der privaten Haushalte zu rechnen. Eine Abschwächung des Wachstums-

<b>Arbeitsmarktdaten IHK Köln</b>						
	Arbeitslose Januar 2008	Veränderung zum Vorjahres- monat in %	Arbeitslosen- quote Januar 2008	Arbeitslosen- quote Januar 2007	Offenen Stellen Januar 2008	Veränderung zum Vorjahres- monat in %
Stadt Köln	57.773	-7,8	11,4	12,3	4.702	-22,2
Stadt Leverkusen	8.154	-19,1	9,9	12,5	1.105	46,2
Rhein-Erft Kreis	19.407	-16,9	8,4	10,2	2.395	-30,9
Oberbergischer Kreis	9.758	-19,6	6,7	8,5	1.305	8,4
Rheinisch-Bergischer Kreis	10.530	-16,1	7,5	9,0	1.595	78,8
Bezirk der IHK Köln	105.622	-12,6	9,5	10,9	11.102	-10,2
NRW	807.835	-13,6	9,0	10,5	106.339	-8,4
Bundesgebiet	3.659.297	-13,8	8,7	10,2	528.266	-11,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

trends wird dies aber nicht verhindern.

Allerdings droht auch erst mit einem Einbruch in der Weltwirtschaft etwa als Folge einer Rezession in den USA ein Umschwung im Konjunkturverlauf.

In einer Situation, in der sich die konjunkturelle Entwicklung auf der Kippe befindet, sind Impulse von Seiten der Bundesregierung nicht mehr zu erwarten. Anstelle von Reformen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit stehen in der Bundespolitik die Zeichen eher auf mehr Verteilungsgerechtigkeit.

Um die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts vor Ort verbessern, muss die Region selber aktiv werden. Der einfachste Weg führt dabei über Investitionen in die Infrastruktur. Schon mit einfachen Maßnahmen kann die Erreichbarkeit der Innenstädte erhöht werden, um den Einzelhandelsstandort zu stärken. Eine zukunftsfähige Verkehrsinfrastruktur benötigt einen wettbewerbsfähigen Flughafen und auch den Ausbau der Hafenkapazitäten.

Wie in dem Streit über die Entwicklung des Kulturstandorts Köln fehlt der Region auch in wirtschaftlicher Hinsicht ein klares strategisches Konzept. Auf dem Weg zu einem Masterplan für die Wirtschaft kann die Region von anderen Metropolen in Deutschland lernen.

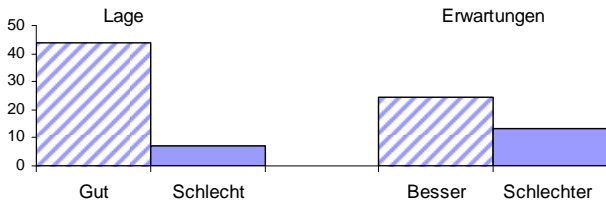
Zur Sicherung des Wirtschaftsstandorts Köln muss die Region auch stärker als bisher den industriepolitischen Dialog suchen. Entgegen der öffentlichen Wahrnehmung ist es im aktuellen Aufschwung gerade die Basis aus wettbewerbsfähigen Industrieunternehmen, die die wirtschaftliche Entwicklung in der Region trägt.

Daneben muss sich die Region aktiv dem Wettbewerb um mehr Zuwanderung stellen. Angesichts des drohenden demographischen Wandels und dem zunehmenden Fachkräftemangel reicht es nicht mehr aus, sich auf die Anziehungskraft der Hochschulen zu verlassen. Die Region muss regelmäßig ihre Attraktivität für den Zuzug junger Familien mit und ohne Kinder überprüfen.

Insbesondere in der Stadt Köln müssen jetzt die Probleme am Arbeitsmarkt aufgebohrt und aktiv angegangen werden, auch um finanziellen Spielräume in den öffentlichen Haushalten zurückzuerlangen. Die hohe Anzahl Arbeitsloser ist nicht länger hinnehmbar. Die Diskussion über die bessere Integration muss vorurteilsfrei angegangen werden. Die Wirtschaft möchte hierzu ihren Anteil beitragen.

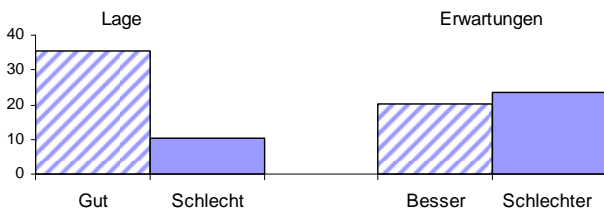
# Entwicklung in den Kreisen und kreisfreien Städten

## Stadt Köln



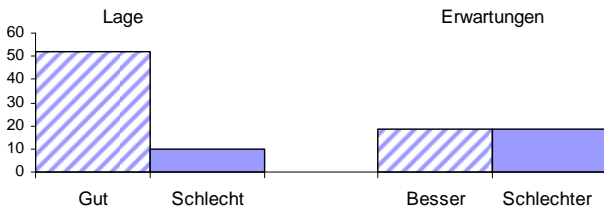
Die Stimmung unter den Unternehmen der Stadt Köln ist auch zum Jahresbeginn 2008 unverändert gut. Fast die Hälfte der Befragten ist mit ihrer Geschäftslage zufrieden. Trotz weiterhin überwiegend optimistischen Erwartungen nimmt auch in Köln die Skepsis zu.

## Stadt Leverkusen



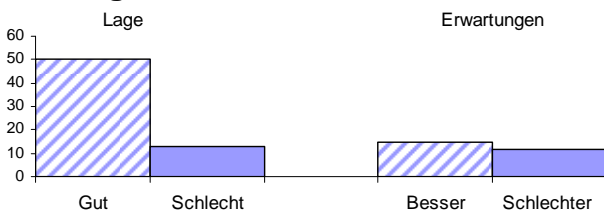
Traditionell zurückhaltender, aber überwiegend zufrieden äußern sich die Leverkusener Unternehmen. Allerdings haben sich die Aussichten auf die kommenden Monate deutlich verschlechtert. In Leverkusen überwiegen erstmals wieder leicht die pessimistischen Unternehmen.

## Rhein-Erft-Kreis



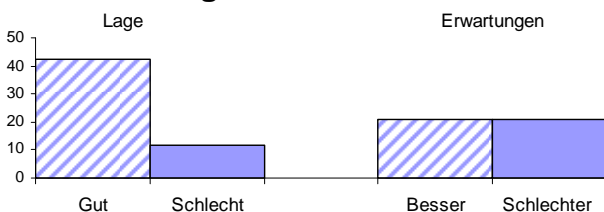
Äußerst optimistisch präsentieren sich die Unternehmen im Rhein-Erft-Kreis. Noch in den Vorumfragen äußerten sich die Unternehmen deutlich zurückhaltender. Hinsichtlich der Entwicklungsperspektive halten sich optimistische und pessimistische Erwartungen die Waage.

## Oberbergischer Kreis



Der Oberbergische Kreis bleibt im Stimmungshoch. Unverändert zur Vorumfrage ist die Hälfte der befragten Unternehmen mit der Geschäftssituation zufrieden. Auch hinsichtlich der kommenden Monate sehen die Oberberger noch weiteres Entwicklungspotenzial.

## Rheinisch-Bergischer Kreis



Die Stimmung bei den Unternehmen im Rheinisch-Bergischen-Kreis hat sich im Vergleich zur Vorumfrage deutlich verbessert. Hinsichtlich der kommenden Monate sind die Bergischen Unternehmen uneins. Jeweils ein Fünftel erwartet eine verbesserte oder eine schlechtere Geschäftsentwicklung.

## **Entwicklung in den einzelnen Branchen**

## Industrie

Die Stimmung unter den Industrieunternehmen im IHK Bezirk Köln erreicht zum Jahresbeginn 2008 einen neuen Höchststand. Über 53 Prozent der befragten Unternehmen sind mit ihrer Geschäftssituation zufrieden, nochmals rund sechs Prozentpunkte mehr als im Herbst 2007. Lediglich neun Prozent der befragten Industrieunternehmen bewerten ihre Lage als schlecht, drei Prozentpunkte weniger als in der Vorumfrage.

Zum Jahreswechsel ist ein Nachlassen des Aufschwungs in der Industrie nicht zu verspüren. Die Kapazitäten sind vielfach gut ausgelastet und auch die Auftragslage für die kommenden Wochen ist zufriedenstellend. Neben der starken Auslandsnachfrage berichten die Unternehmen in der IHK Region auch von einer Belebung der Inlandsnachfrage.

Der industriegetriebene Aufschwung schlägt sich überraschend deutlich im Beschäftigungsstand des produzierenden Gewerbes nieder. Im Bezirk der IHK Köln lag die Beschäftigung 2007 erstmals seit Jahren wieder über dem Vorjahresniveau. Von Januar bis November waren im IHK Bezirk durchschnittlich 120.308 Menschen im produzierenden Gewerbe beschäftigt, 0,5 Prozent mehr als noch vor einem Jahr.

Im gleichen Zeitraum stieg der Industrieumsatz im IHK Bezirk kräftig um fast acht Prozent. Dynamisch entwickelte sich vor allem der Auslandsumsatz. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Umsatz im Außenhandel um fast 14 Prozent. Die Exportquote erreicht damit 47,8 Prozent. Fast die Hälfte aller in der Region produzierten Industrieprodukte ist demnach für den Export bestimmt.

Durch die Verkleinerung des Berichtskreises der Statistik des Produzierenden Gewerbes konnte eine große Zahl an Indust-

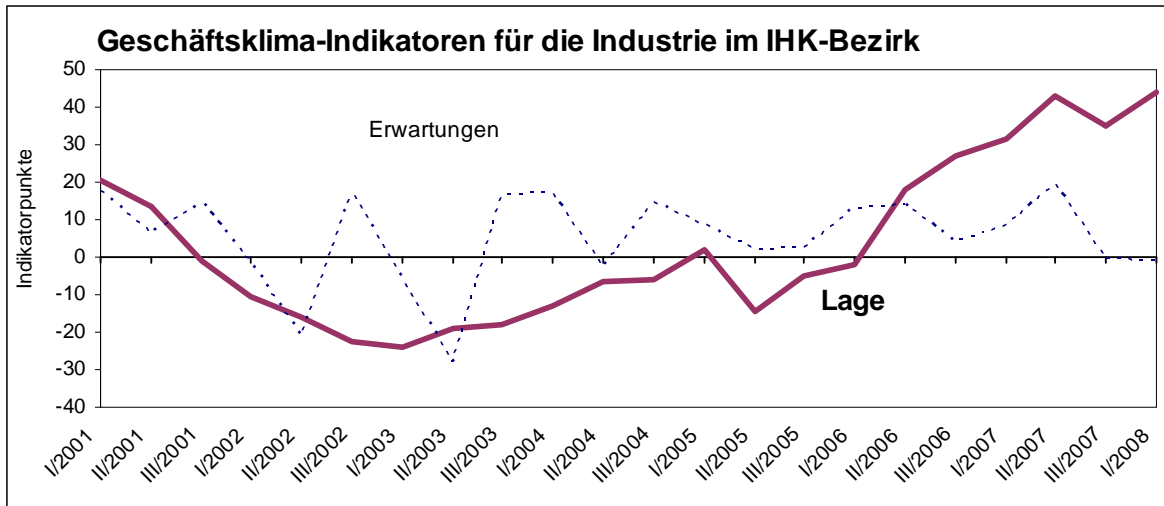
rieunternehmen von der monatlichen Berichtspflicht befreit werden. Als Folge können keine branchenspezifischen Ergebnisse auf Kreisebene mehr ausgewiesen werden.

Lebhaft entwickelt sich in Nordrhein-Westfalen im vergangenen Jahr vor allem die Nachfrage nach Investitionsgütern (+11,5 Prozent im November 2007 im Vergleich zum Vorjahresmonat). Auch die Produktion von Vorleistungsgütern (+1,2 Prozent) stieg weiter an. Leicht rückläufig entwickelte sich dagegen zuletzt die Produktion konsumnaher Gebrauchs- (-3,0 Prozent) und Verbrauchsgütern (-1,4 Prozent).

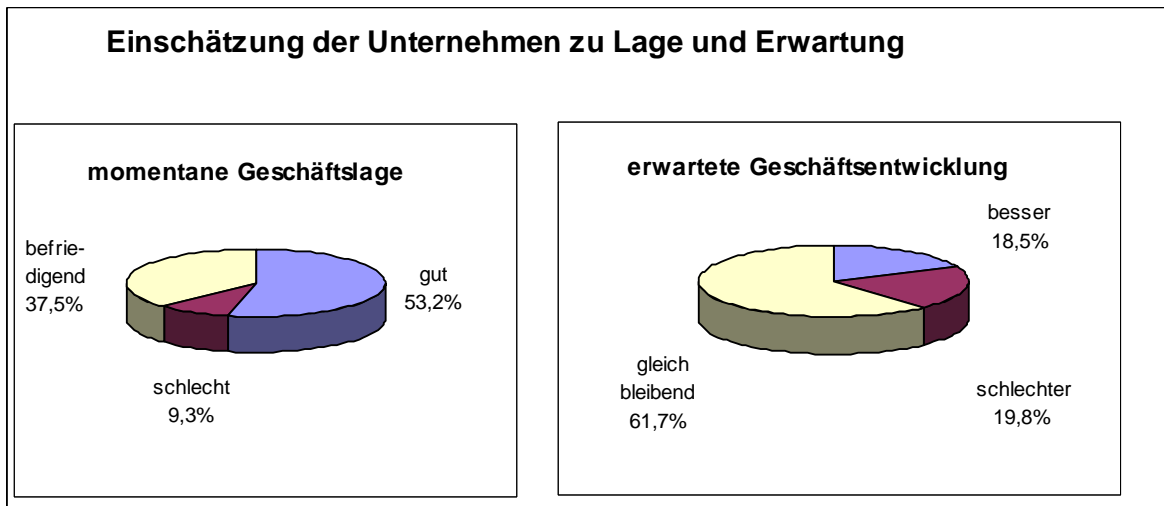
Entsprechend ist auch in der IHK Köln die Stimmung bei den Unternehmen der Vorleistungs- und Investitionsgüterindustrie, der chemischen Industrie, der Metallbranche, dem Fahrzeugbau und dem Maschinenbau am besten. Etwas zurück bleiben dagegen die Bauindustrie und das Ernährungsgewerbe. Letztlich überwiegen aber in allen Industriebranchen deutlich die Unternehmen mit einer guten Lagebewertung.

Die Aussichten auf die kommenden Monate fallen dagegen zurückhaltender aus. Im Herbst fiel der Geschäftsklimaindikator zu den Erwartungen bei den Industrieunternehmen auf die Null-Marke. Seit dem überwiegen in der Industrie die Unternehmen, die mit einer schlechteren Entwicklung rechneten.

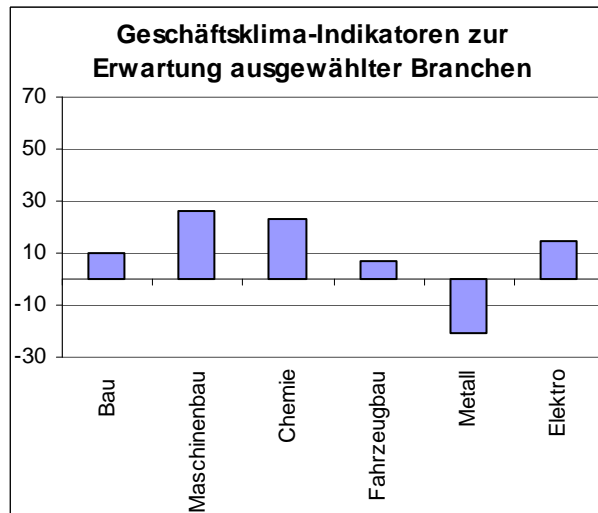
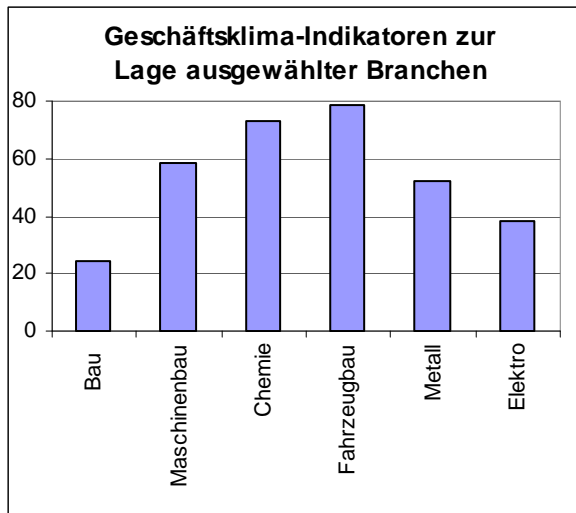
Zum Jahresbeginn hat sich an dieser Einschätzung wenig geändert. Wie in der Vorumfrage sehen auch zum Jahresbeginn rund 18 Prozent der befragten Industrieunternehmen weiteres Potenzial, fast 20 Prozent erwarten eine Abkühlung des Wachstums.



**Geschäftsklima-Indikatoren:** Saldo aus dem relativem Anteil der positiven und negativen Antworten



Alle Industriebranchen ohne Baugewerbe IHK-Bezirk							
Zeitraum	Beschäftigte		Gesamtumsatz		Auslandsumsatz		Exportquote
		Veränder. z. Vorjahr (in %)	(in Tsd. EUR)	Veränder. z. Vorjahr (in %)	(in Tsd. EUR)	Veränder. z. Vorjahr (in %)	(in %)
2007							
Januar	119.522	-1,2	4.250.669	7,2	2.132.142	19,3	50,2
Februar	119.101	-1,1	4.026.771	6,1	1.979.610	15,2	49,2
März	119.444	-0,6	4.693.373	2,4	2.310.019	9,6	49,2
April	119.590	1,0	4.219.927	14,1	2.023.865	21,9	48,0
Mai	119.807	1,4	4.580.729	4,2	2.230.436	12,1	48,7
Juni	120.160	1,5	4.757.348	9,5	2.354.073	18,8	49,5
Juli	120.629	1,8	4.181.407	13,6	1.940.818	26,2	46,4
August	120.773	0,4	4.277.659	1,3	1.889.416	1,6	44,2
September	121.257	0,5	4.742.814	7,3	2.204.561	8,3	46,5
Oktober	121.433	1,0	4.910.361	15,2	2.306.963	16,5	47,0
November	121.672	1,3	4.839.064	6,1	2.304.082	8,4	47,6
Jan. - Nov.	120.308	0,5	49.480.122	7,7	23.675.985	13,9	47,8
NRW	1.118.796	1,0	303.636.047	8,7	132.275.868	11,5	43,6
Betriebe ab 50 Beschäftigte		Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW					



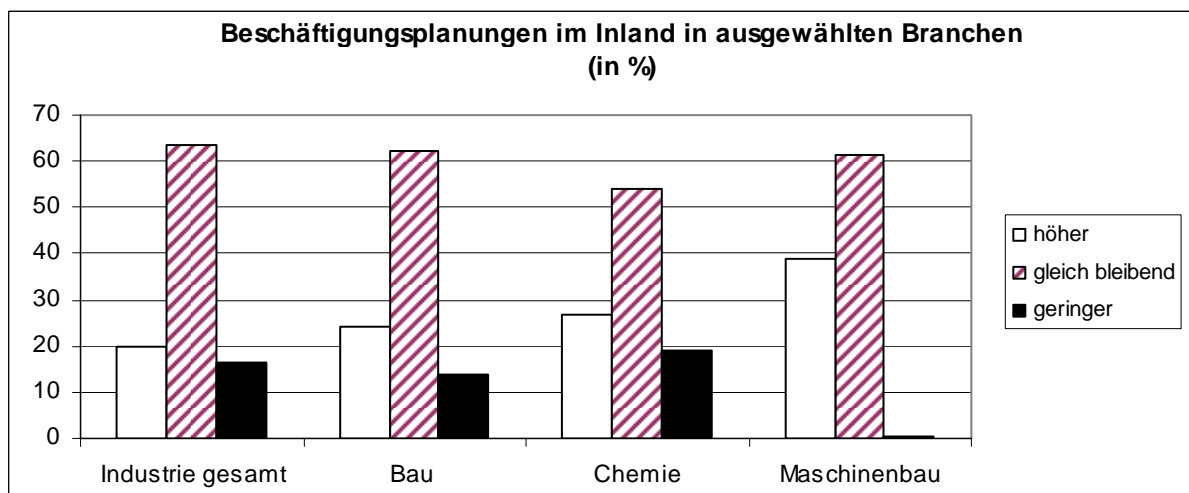
**Geschäftsklima-Indikatoren:** Saldo aus dem relativen Anteil der positiven und negativen Antworten

### Industriestatistik ausgewählter Branchen Januar - November 2007

	Beschäftigte		Gesamtumsatz (in Tsd. EUR)		Auslandsumsatz (in Tsd. EUR)		Export- quote (in %)
		Veränder. z. Vorjahr (in %)		Veränder. z. Vorjahr (in %)		Veränder. z. Vorjahr (in %)	
Chemische Industrie	22.976	-0,2	15.682.589	7,2	7.927.521	9,9	50,5
Fahrzeugbau	25.303	-0,2	12.846.397	13,8	9.014.860	15,7	70,2
Maschinenbau	15.250	2,7	3.781.647	18,9	2.410.919	26,7	63,8
Ernährung	6.666	-2,5	1.968.667	-13,4	266.587	-30,4	13,5
Metall	14.433	3,7	3.140.300	24,3	1.285.512	27,4	40,9
Elektrotechnik	10.916	2,0	2.176.036	2,6	757.949	7,4	34,8
Verlag u. Druck	4.993	-7,0	1.022.740	-10,0	74.848	-5,2	7,3
Kunststoffwaren	7.960	2,2	1.346.704	10,8	519.644	12,1	38,6
Bau	5.516	0,1	876.272	9,5	-	-	-
<b>Industrie gesamt (ohne Bau)</b>	<b>120.308</b>	<b>0,5</b>	<b>49.480.122</b>	<b>7,7</b>	<b>23.675.985</b>	<b>13,9</b>	<b>47,8</b>

Betriebe ab 50 Beschäftigte

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW



Quelle: Konjunkturbefragung der IHK Köln, Jahresbeginn 2008

Verschlechtert haben sich die Wachstumsaussichten unter anderem bei den Vorleistungsgüterproduzenten. Sie fürchten ein Auslaufen der Investitionsdynamik der vergangenen Jahre. Insbesondere die Metallbranche zeigt sich pessimistischer. Auch die Unternehmen des Fahrzeugbaus und der Elektroindustrie sind nicht mehr so optimistisch wie noch im Herbst.

Zurückhaltend äußern sich auch die Hersteller von Konsumgütern wie die Nahrungsmittelindustrie.

Im Maschinenbau äußern sich die Unternehmen nochmals zuversichtlicher. Auch im fünften Jahr in Folge erscheint ein deutliches Wachstum möglich. Sowohl der Export als auch die erstarkte Inlandsnachfrage laufen hervorragend. In der Region der IHK Köln rechnet jedes vierte Unternehmen mit einem weiteren Wachstum in 2008.

Nach deutlich zurückhaltenderen Erwartungen in den Vorumfragen ist auch die Bauwirtschaft zum Jahresanfang 2008 wieder zuversichtlich. Jedes fünfte befragte Unternehmen erwartet einen Anstieg der Nachfrage in den kommenden Monaten. Potenzial sehen die Unternehmen dabei vor allem im gewerblichen Bau und durch eine stärkere Nachfrage der öffentlichen Auftraggeber.

Die gebremsten Erwartungen schlagen sich bislang nicht in den Plänen der Industrieunternehmen nieder. Wie in der Vorumfrage so sehen die Unternehmen auch im Jahresbeginn 2008 noch Steigerungspotenzial im Außenhandel. 26 Prozent der befragten Industrieunternehmen erwarten trotz der Wechselkursentwicklung steigende Exporte. Lediglich 13 Prozent befürchten einen Rückgang ihrer Exporte.

Expansiv ausgerichtet bleiben auch die Investitionsplanungen der Industrieunternehmen. Fast 39 Prozent der befragten Unternehmen planen eine Steigerung ihrer Investitionen, 16 Prozent wollen diese einschränken. Damit sind die Pläne sogar

nochmals, wenn auch nur geringfügig, expansiver als im Herbst und auch zum Jahresbeginn 2007.

Auch auf dem Arbeitsmarkt ist mit einem weiteren Anstieg der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe zu rechnen. Derzeit plant jedes fünfte Industrieunternehmen einen Ausbau seiner Beschäftigung, 17 Prozent planen eine Rückführung.

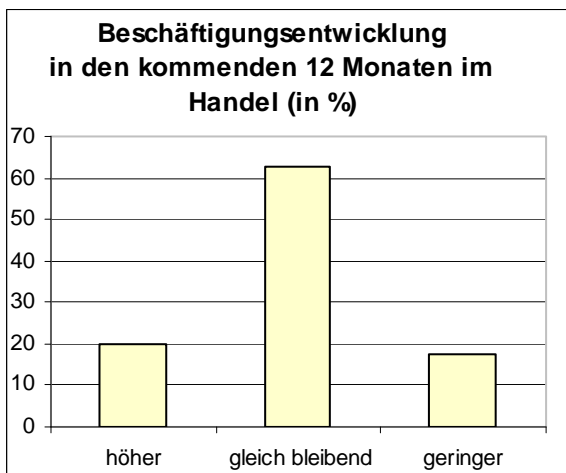
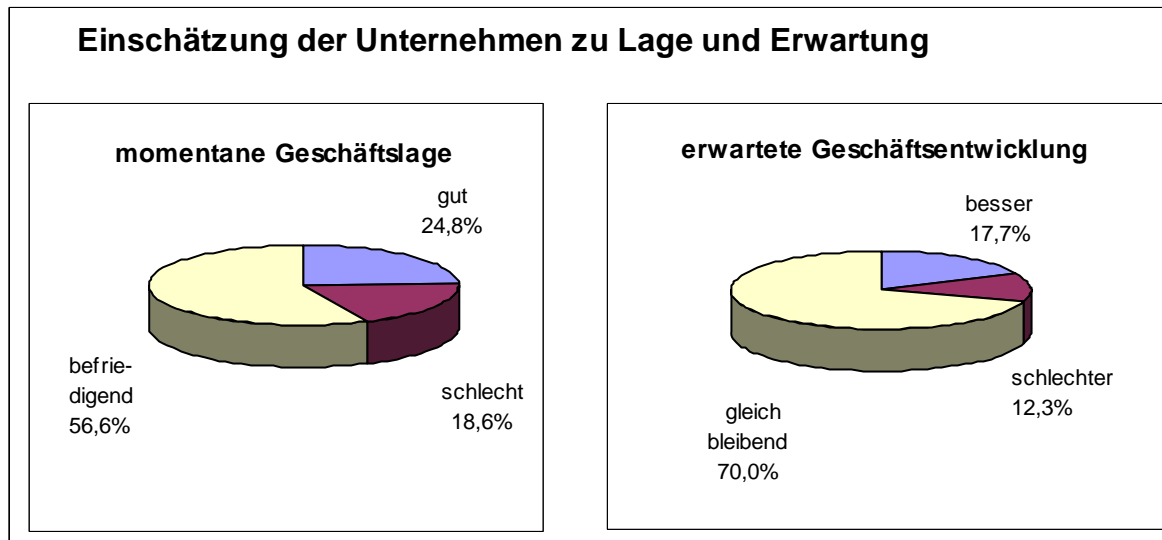
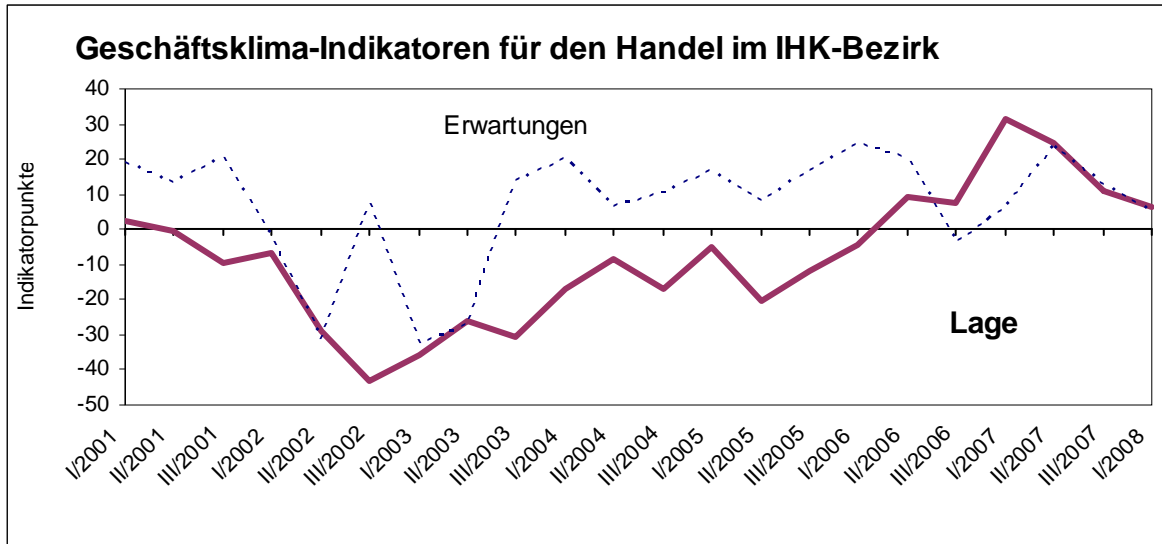
Allerdings sind die Pläne damit nicht mehr so expansiv ausgerichtet wie noch im Herbst. Der Beschäftigungsaufbau im produzierenden Gewerbe wird sich daher tendenziell verlangsamen.

Am besten sind die Beschäftigungsaussichten erneut im Maschinenbau. Rund 40 Prozent der befragten Maschinenbauer planen in den kommenden Monaten Neueinstellungen.

Chancen bestehen auch in der chemischen Industrie, dem Fahrzeugbau und in der Metallbranche. Selbst in der Bauindustrie sind nach Jahren des Beschäftigungsabbaus die Chancen auf eine Trendwende bei der Beschäftigung gut.

Die erfreuliche konjunkturelle Entwicklung der vergangenen beiden Jahre darf hingegen nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich an der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts wenig geändert hat.

Lediglich fünf Prozent der befragten Industrieunternehmen in der Region Köln sehen ihre Wettbewerbsfähigkeit am Standort verbessert. Für über 13 Prozent hat der Standort im Wettbewerb dagegen weiter verloren. Angesichts der zunehmend internationalen Aufstellung der Industrieunternehmen muss die Wettbewerbsfähigkeit der Region auch als Industriestandort ständig neu erarbeitet werden.



### Veränderung von Umsatz und Beschäftigten im NRW-Einzelhandel im November 2007\*)

Gewerbezweig	Umsatz		Beschäftigte
	nominal (in jew. Preisen)	real (in Preisen von 2000)	
Veränderung gegenüber November 2006 in Prozent			
Einzelhandel insgesamt	-0,7	-3,0	+0,7
davon Einzelhandel mit...			
Lebensmitteln	+2,7	-1,1	+0,4
anderen Gütern	-2,7	-4,1	+0,9

\*) vorläufige Ergebnisse, ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen  
 Quelle: LDS NRW, Düsseldorf, Januar 2008

## Handel

Das vergangene Jahr 2007 war mit einem deutlichen Umsatzminus voraussichtlich das schlechteste Jahr für den Einzelhandel seit 2002. Die Ursachen für die unbefriedigende Entwicklung waren vor allem die Mehrwertsteuererhöhung und die hohe Teuerungsrate.

Beide Faktoren bremsten die Kauflust der Verbraucher in Deutschland erheblich. Der Einzelhandel profitierte auch 2007 nicht vom Aufschwung. Die Bremseffekte der Steuererhöhung hielten letztlich länger an als zur Jahresmitte noch erwartet.

Entsprechend ist die Stimmung im Einzelhandel auch im IHK Bezirk Köln unterdurchschnittlich. Nur 14 Prozent der befragten Unternehmen sind mit ihrer Geschäftslage zum Jahresbeginn 2008 zufrieden, rund 27 Prozent dagegen unzufrieden.

Auch in Hinblick auf die kommenden Monate sind die Einzelhändler immer noch deutlich pessimistischer. Lediglich rund 19 Prozent erwarten eine verbesserte Geschäftsentwicklung. Mit fast 16 Prozent halten fast ebenso viele Einzelhändler eine weitere Verschlechterung für absehbar.

Trotz der verbesserten Rahmenbedingungen für 2008, dem Beschäftigungsanstieg, dem zu erwartenden Einkommensanstieg und dem sinkenden Inflationsdruck rechnet nur ein geringer Teil der befragten Unternehmen mit einer durchgreifenden Entspannung. Rund zwei Drittel der Unternehmen erwartet keine wesentliche Veränderung im Vergleich zum Vorjahr.

Der Großhandel zeigt sich dagegen in einer äußerst schwungvollen Entwicklung. Auch die Gewinnsituation der Unternehmen hat sich zum Ende des vergangenen Jahres weiter gebessert.

Rund 35 Prozent der befragten Unternehmen beurteilen ihre aktuelle Geschäftssi-

tuation als gut, lediglich zehn Prozent beurteilen sie als schlecht.

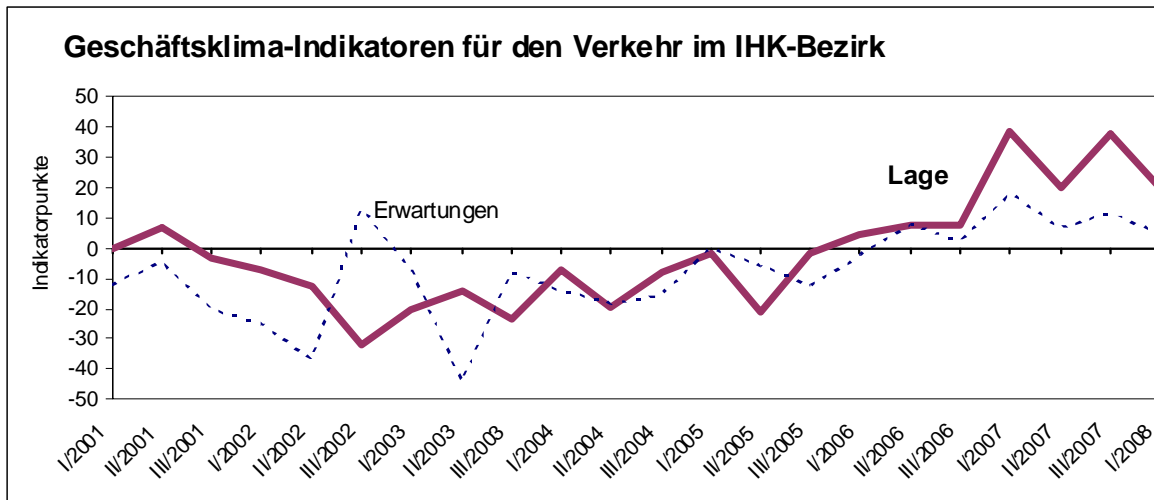
Im Vergleich zur Vorumfrage im Herbst 2007 hat sich die Stimmung unter den Großhändlern allerdings leicht verschlechtert. Auch hinsichtlich der Entwicklungsperspektiven sind die Großhändler nicht mehr so optimistisch wie noch in der Vorumfrage.

Zum Jahresbeginn halten nur noch gut 16 Prozent der Großhandelsunternehmen eine weitere Verbesserung ihrer Geschäftslage für möglich. Im Herbst lag dieser Anteil noch bei 21 Prozent. Auch unter den Großhändlern ist vor allem der Teil an Unternehmen gestiegen, die keine durchgreifende Veränderung ihrer Geschäftslage erwarten. Zu Jahresbeginn 2008 rechnen drei Viertel der befragten Großhändler mit einer gleichbleibenden Entwicklung.

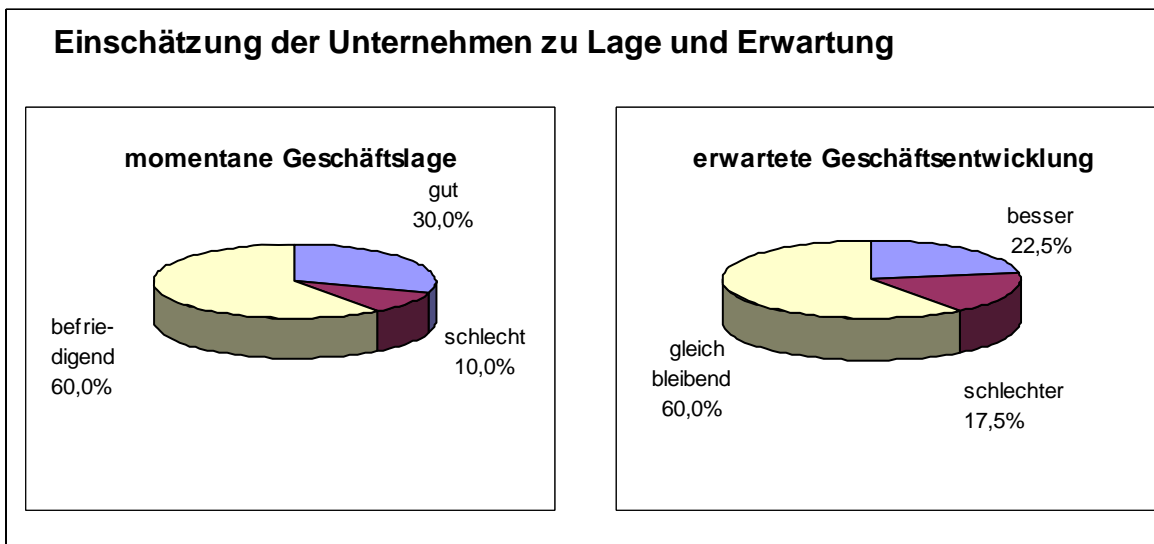
Eine Ursache für die etwas verhalteneren Aussichten im Großhandel liegt in der nachlassenden Dynamik im Außenhandel. Lediglich 13 Prozent erwarten, ihre Exporte in den kommenden Monaten noch steigern zu können. In der Vorumfrage lag dieser Anteil noch bei knapp 30 Prozent.

Zunächst scheint der Höhepunkt des Aufschwungs im Großhandel erreicht. Entsprechend haben sich auch die Investitions- und die Beschäftigungspläne der Großhändler leicht eingetrübt. Dennoch beabsichtigen noch immer 25 Prozent der Unternehmen, ihre Beschäftigung auszuweiten, nur 15 Prozent planen einen Beschäftigungsabbau.

Im Einzelhandel fallen die Beschäftigungschancen erneut pessimistischer aus. Auch zum Jahresbeginn 2008 überwiegt der Anteil an Einzelhändlern, die ihre Beschäftigung abbauen müssen (20 Prozent). Lediglich 15 Prozent planen eine Ausweitung ihrer Beschäftigung. Ebenfalls zurückhaltend sind die Investitionspläne. Zwar plant ein Viertel der Unternehmen mehr Investitionen, jeder dritte Einzelhändler will dagegen seine Investitionen einschränken.



**Geschäftsklima-Indikatoren:** Saldo aus dem relativen Anteil der positiven und negativen Antworten



Verkehrsstatistik 2007 Köln Bonn Airport					
	Januar - Dezember	Ver. z. Vj. in %		Januar - Dezember	Ver. z. Vj. in %
<b>Fluggäste</b>	<b>10.474.952</b>	6	<b>Luftfracht (t)</b>	<b>719.417</b>	3
Gewerblicher Verkehr	10.471.660	6	an	335.454	0
an	5.194.372	6	ab	369.535	5
ab	5.220.445	6	Nur-Fracht	702.619	3
Inland	3.640.810	2	Beiladung	2.370	-17
Ausland	6.774.007	8	Transit	14.428	14
Transit	56.843	-32	<b>Flugzeugbewegungen</b>	<b>151.028</b>	0
Nichtgewerblicher Verkehr	3.292	-6	Gewerblicher Verkehr	138.840	0
<b>Luftpost (t)</b>	<b>5.602</b>	1	Nichtgewerblicher Verkehr	12.188	-3

Quelle: Köln Bonn Airport

## Verkehr

Das Konjunkturklima in der Verkehrsbranche hat sich zum Jahresbeginn 2008 deutlich verschlechtert. Die Unternehmen beurteilen sowohl ihre aktuelle Geschäftslage als auch ihre Entwicklungsperspektiven in den kommenden Monaten schlechter als noch im Herbst 2007.

Zum Jahresbeginn sind rund 30 Prozent der befragten Verkehrsunternehmen mit ihrer Geschäftslage zufrieden. Im Herbst 2007, aber auch noch vor einem Jahr lag dieser Anteil noch bei fast 50 Prozent. Fast 60 Prozent halten ihre Situation für befriedigend.

Auch die Aussichten auf die kommenden Monate stellen sich nicht mehr ganz so erfreulich dar. Zu Jahresbeginn 2008 erwarten nur noch 22 Prozent der befragten Unternehmen eine spürbare Verbesserung. Vor einem Jahr war noch jedes Dritte Unternehmen optimistisch.

Dem gegenüber rechnen über 17 Prozent der befragten Unternehmen mit einer zurückgehenden Geschäftstätigkeit. Entsprechend zurückhaltender fallen daher auch die Investitionspläne der Unternehmen aus. Zum Jahresbeginn schränken erstmals wieder mehr Unternehmen ihre Investitionspläne ein. Jedes dritte Unternehmen will seine Investitionen zurückfahren, 28 Prozent werden weiter investieren. In den Vorumfragen fiel die Investitionsbereitschaft der Unternehmen noch deutlich optimistischer aus.

Die Beschäftigungsaussichten im Verkehrssektor der Region sind dagegen erfreulich. Jedes dritte Unternehmen plant mit weiteren Beschäftigten, nur 12 Prozent halten eine Reduktion ihres Beschäftigungsstandes für notwendig.

Die zentrale Ursache für den Stimmungsumschwung im Verkehrssektor liegt in der Entwicklung der Energiepreise im vergangenen Jahr. Zum Jahresbeginn 2007 startete der Ölpreis mit einem Wert von 55 Dollar/Barrel. Im Jahresverlauf knackte der Ölpreis dann erstmals die 100-Dollar-Marke. Erst zum Jahresende beruhigte sich die Entwicklung wieder und der Ölpreis fiel im Januar erneut auf unter 90 Dollar/Barrel zurück.

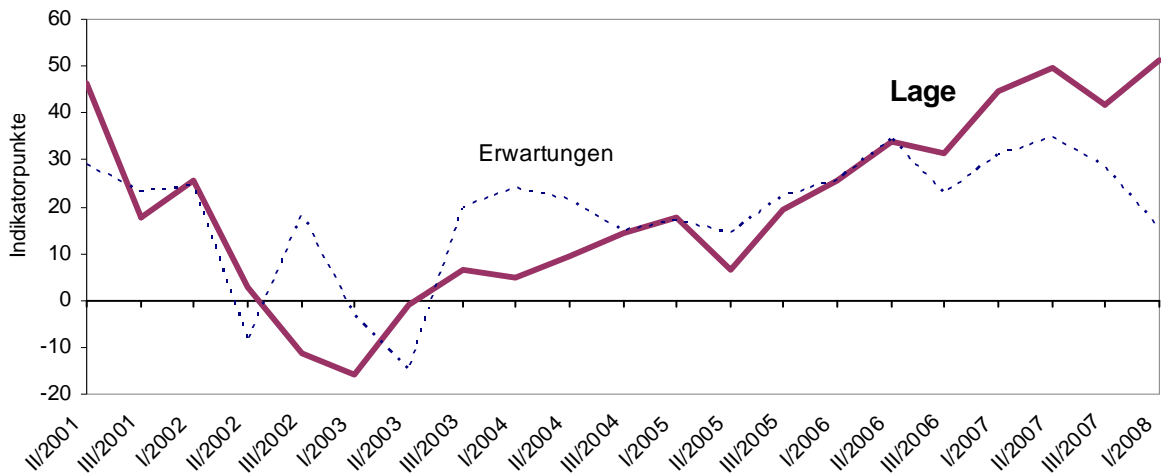
Der Anstieg des Ölpreises 2007 hat die Unternehmen im Verkehrssektor belastet. Dennoch ist die Nachfrage nach Verkehrsleistungen nicht eingebrochen. Dank einer gesunkenen Abhängigkeit der Wirtschaft insgesamt vom Ölpreis haben die Preissteigerungen nicht mehr die durchschlagenden Folgen wie noch in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts.

Auch wenn für 2008 eine Beruhigung wahrscheinlich wird, eine deutliche Reduktion des Preisniveaus ist aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage aus den Schwellenländern wie Indien und China in naher Zukunft nicht zu erwarten. Folglich werden sich die Preise für Verkehrsleistungen in Zukunft deutlich weiter erhöhen.

Grundsätzlich sind die bestimmenden Trends der zunehmenden internationalen Arbeitsteilung und der Auslagerung logistischer Dienstleistungen aus Industrie und Handel aber weiter intakt. Trotz des hohen Ölpreises sind die Aussichten für den Verkehrsbereich daher weiter günstig.

In den vergangenen Jahren profitierten die Unternehmen im Verkehrsbereich zudem besonders vom wachsenden Welthandel. Mit der Zunahme der Risiken für die Weltwirtschaft wird auch ein Nachlassen der Wachstumsdynamik im Verkehrsbereich wahrscheinlich.

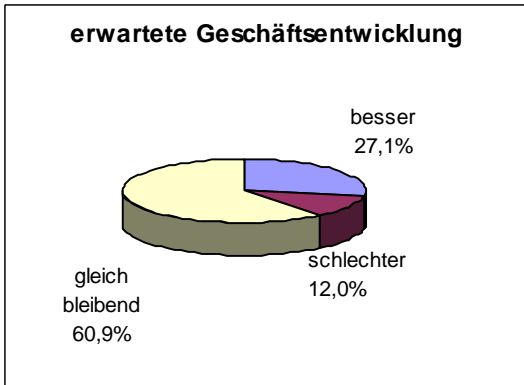
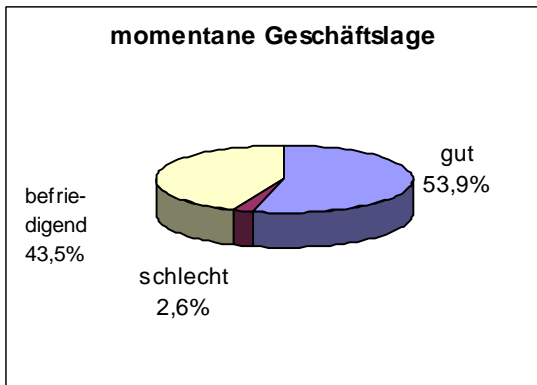
### Geschäftsklima-Indikatoren für die Dienstleistungen im IHK-Bezirk \*)



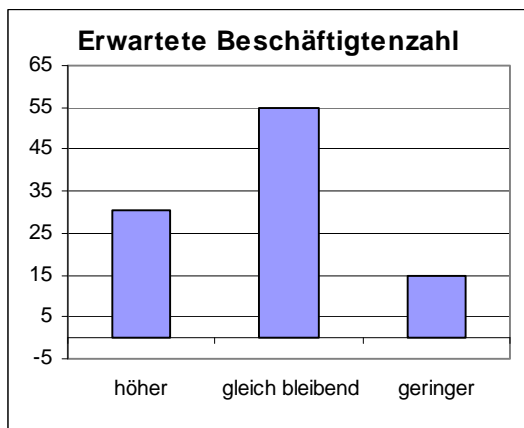
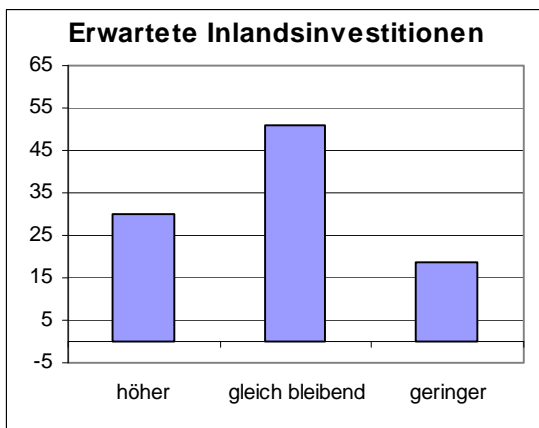
\*) dazu gehören die Branchen Hotel- und Gaststättengewerbe, Immobilienwirtschaft, Informations- u. Kommunikationstechnik, Kreditgewerbe, Medienwirtschaft und Werbung, die Versicherungswirtschaft und die Versorgungswirtschaft

**Geschäftsklima-Indikatoren:** Saldo aus dem relativen Anteil der positiven und negativen Antworten

### Einschätzung der Unternehmen zu Lage und Erwartung



### Erwartungen im Dienstleistungssektor (in %)



Quelle: Konjunkturbefragung der IHK Köln, Jahresbeginn 2008

## Dienstleistungen

Der Dienstleistungssektor bildet weiter die zentrale Stütze des Aufschwungs in der Region der IHK Köln. Auch zum Jahresbeginn beurteilen die Dienstleistungsunternehmen ihre Geschäftslage und auch ihre Perspektiven deutlich besser als der Branchendurchschnitt.

Zum Jahresbeginn sind rund 54 Prozent der befragten Dienstleister mit ihrer Geschäftslage zufrieden, lediglich knapp drei Prozent beurteilen ihre Situation als schlecht. Damit hat sich die Lagebewertung im Dienstleistungssektor im Vergleich zur Vorumfrage im Herbst nochmals deutlich verbessert. Der Geschäftsklimaindikator zur Lage kletterte um fast zehn Prozentpunkte auf einen neuen Höchststand von 51,3 Punkten.

Trotz der zuletzt überaus zufriedenstellenden Geschäftsentwicklung sind die Dienstleister nicht mehr so optimistisch hinsichtlich der weiteren Entwicklung wie noch im Herbst. Die Schere zwischen der Bewertung der Geschäftslage und der Aussichten öffnet sich weiter.

Zwar liegt der Geschäftsklimaindikator zu den Erwartungen mit 15,1 Punkten zu Jahresbeginn weiter deutlich über dem Branchendurchschnitt im IHK Bezirk von 5,7 Punkten. Im Vergleich zur Vorumfrage ist er jedoch deutlich um über 13 Punkte gefallen.

Dennoch ist der Anteil der pessimistischen Unternehmen im Dienstleistungssektor auch zu Jahresbeginn noch relativ gering. Immer noch sind gut 27 Prozent der befragten Dienstleister optimistisch, nur 12 Prozent befürchten eine Verschlechterung ihrer Geschäftsentwicklung.

Angetrieben wird die Stimmung im Dienstleistungssektor von den unternehmensnahen Dienstleistungen. Die Dienstleister profitieren weiterhin von der stabilen Nachfrage in der Industrie.

Überdurchschnittlich gut fällt die Lagebewertung unter anderem bei den Unternehmen der Versicherungswirtschaft, der Immobilienwirtschaft und der Informations- und Kommunikationstechnologie aus.

Deutlich zurückhaltender sind die Unternehmen der Kreditwirtschaft. Zwar haben sich die Erwartungen der Kreditwirtschaft im Vergleich zum Herbst 2007 leicht verbessert. Eine deutliche Lageverbesserung ist allerdings noch nicht in Sicht.

Zum Zeitpunkt der Umfrage konnten zudem die jüngsten turbulenten Entwicklungen auf den Finanzmärkten und auch die Diskussion um die Zukunft der Westdeutschen Landesbank noch nicht berücksichtigt werden. Die Tragweite der Probleme am Hypotheken- und Immobilienmarkt in den USA und ihre Auswirkungen für die Kreditwirtschaft in Europa sind letztlich noch nicht vollständig absehbar.

Pessimistischer blicken auch die Unternehmen der Versicherungswirtschaft auf die kommenden Monate. Mit Nachlassen des Aufschwungs rechnen sie aufgrund der anhaltenden Belastungen der privaten Haushalte mit zurückgehenden Impulsen für das Neuversicherungsgeschäft.

Auch die Gesundheitswirtschaft bewertet ihre Geschäftsaussichten erneut deutlich schlechter. Die anhaltende Diskussion über die vergangene Gesundheitsreform und die unklare Entwicklung der Sozialversicherungsbeiträge drücken schon heute die Entwicklungsperspektive in der an Bedeutung gewinnenden Gesundheitsbranche.

Gegen den Branchentrend in der Region haben sich die Aussichten für die Unternehmen der Informations- und Kommunikationstechnologie erneut verbessert. Die Branche erwartet auch für 2008 eine weiter steigende Nachfrage von Wirtschaft, Staat und Privatkunden nach modernen Informations- und Kommunikationssystemen.

Mit den Aussichten haben sich auch die Investitionspläne der Dienstleistungsunternehmen eingetrübt. Dennoch beabsichtigen zu Jahresbeginn noch immer 30 Prozent der befragten Unternehmen, eine Ausweitung ihrer Investitionen. In der Vorumfrage lag dieser Anteil noch bei 36 Prozent. Knapp 19 Prozent (Vorumfrage: 13 Prozent) werden ihre Investitionen am Standort in den kommenden Monaten eher zurückfahren.

Die Beschäftigungspläne sind im Dienstleistungssektor dagegen weiterhin expansiv ausgerichtet. Unverändert zur Vorumfrage wollen weiterhin rund 30 Prozent der befragten Unternehmen ihre Beschäftigung ausweiten, lediglich 15 Prozent planen mit einem geringeren Beschäftigungsstand.

Beschäftigungschancen bestehen vor allem bei den unternehmensnahen Dienstleistern, allen voran bei den Unternehmen der Informations- und Kommunikationstechnologie. Probleme bereitet der zunehmende Mangel an Fachkräften.

## **Methodische Bemerkungen**

Die Industrie- und Handelskammer als Interessensvertretung aller Unternehmen sieht es als eine ihrer zentralen Aufgaben an, die konjunkturelle Lage und Entwicklung in der Region zu beobachten und über die wichtigen Veränderungen zu berichten.

Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse der Konjunkturmfrage zum Jahresbeginn 2008 zusammen. Die dargestellten Einschätzungen geben die Meinung der Mitgliedsunternehmen aus allen Regionen des IHK Bezirks, der Stadt Köln, der Stadt Leverkusen, dem Rhein-Erft-Kreis, dem Oberbergischen und dem Rheinisch-Bergischen Kreis wieder. Der Zeitraum der Befragung erstreckte sich vom Mitte Dezember bis Mitte Januar 2007.

Die Ergebnisse des aktuellen Konjunkturberichtes stützen sich auf die Antworten von 655 Unternehmen. Mit wenigen Ausnahmen handelte es sich bei den beteiligten Unternehmen um Betriebe, die in das Handelsregister eingetragen sind und eine Betriebsgröße von mehr als 20 Beschäftigten aufweisen.

Die Größe des Stichprobenumfangs und seine Zusammensetzung nach Wirtschaftszweigen und Branchen gewährleistet ein hohes Maß an Repräsentativität. Die Stichprobe spiegelt die wirtschaftlichen Stärken und die Verteilung in der Region wieder.

Durch die doppelte Gewichtung der Antworten von Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten und die dreifache Gewichtung der Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten wird die unterschiedliche wirtschaftliche Bedeutung der Unternehmen berücksichtigt.

Zur einfacheren Beurteilung der gegenwärtigen und der zukünftigen Wirtschaftslage der Unternehmen werden im Bericht die Ergebnisse in Indikatorform dargestellt:

Diese so genannten Geschäftsklima-Indikatoren werden aus dem Saldo der relativen Anteile der positiven und negativen Antworten der befragten Unternehmen abgeleitet. Sie werden für alle zentralen Fragen - zur Wirtschaftslage (Geschäftslage-Indikator), zu den Erwartungen (Erwartungs-Indikator), zu den Exporterwartungen, zu den Investitions- und den Beschäftigungsplänen - berechnet und teilweise in Form von Zeitreihen abgebildet.

Die Indikator-Werte können zwischen minus 100 und plus 100 Prozentpunkten liegen. Ein positiver Indikator-Wert bedeutet, dass der Anteil der positiven Antworten größer ist als der Anteil der negativen Antworten. In dieser Situation zeigt der Geschäftsklimaindikator zu Geschäftslage eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation im Vergleich zur Vorumfrage an.